

# Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

50. Jahrg.

Abonnementpreis: Vierteljährlich 65 Pf., monatlich 22 Pf., ohne Postbestellgebühr. Zur Postbezug. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 14. Dezember 1912.

Einzelnenpreis: Arbeitsmarkt-, Versammlungs-, Vergütungsinferate usw. 15 Pfennig die Zeile; Rufe, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 145.

Aus dem Inhalte dieser Nummer:

Artikel: Zur Frage der Tarifverträge. I. — Das Buchdruckergewerbe in seiner technischen, wirtschaftlichen, sozialen und organisatorischen Entwicklung. I.

Korrespondenzen: Annaberg-Buchholz. — Bautzen. — Darmstadt. — Dresden (M.M.). — Effen (M.H.). — Gießen. — Harnberg (M.G.). — Paris. — Walzenburg i. Schl.

Kundschau: Statistik des Tariffaktums! — Ein Legat — Befehligung organisierter Gehilfen in der Buchdruckerei. — Weisenerprüfung. — Buchdrucker als Stadtverordnete. — Schöffenauslösung. — Schwere Betriebsunfall eines Lehrhelfers. — Tarifbewegung der Buchdruckereiarbeiter in Leipzig. — Näherung des Berliner Lithographiegewerbes. — Sind die Gewerkschaften politische Vereine? — Ausländische Gewerkschaftsnachrichten.

Gericht der Hauptverwaltung über den Monat Oktober 1912

## Zur Frage der Tarifverträge.

I.

Seitdem unter der Führung der deutschen Buchdrucker dem Tarifgemeinschaftsgedanken im Jahre 1896 ein neuer Inhalt und veränderte Ausdrucksformen verliehen worden sind, hat es an kritischen Beiträgen zur Frage der Tarifverträge und zu damit zusammenhängenden Problemen nicht gefehlt. Neben die Männer aus der Praxis, die in erster Reihe standen, traten die Beurteiler aus sozialpolitischen und wirtschaftlichen Kreisen, die ihre Ansichten in unterschiedlicher Weise zum besten gaben. Weitlich später recht beachtenswerte Stimmen des Auslandes darüber ebenfalls vernehmen lassen, so war das als ein Beweis dafür anzusehen, welchem Interesse diese Fragen auch dort begegneten.

Wie ein halbes Jahrhundert früher der Genossenschaftsgedanke nicht auf England beschränkt geblieben war, so machte auch der Tarifgemeinschaftsgedanke an den Grenzen Deutschlands nicht halt. Und in der Tat haben ja die Tarifverträge das gesamte Wirtschaftsleben insofern aufs nachhaltigste beeinflusst, als durch diese Verträge die Beziehungen zwischen Unternehmern und Arbeitern eine Neuordnung im Sinne der modernen Entwicklung fanden. Im Jahre 1911 betrug die Zahl der Tarifverträge in Deutschland 10520; sie umfaßten 1552827 Personen in 183282 Betrieben. Während der Tarifgedanke in der deutschen Großindustrie bisher auf recht steinigem Boden stieß, unterstanden in Großbritannien bereits im Jahre 1908 230 000 Arbeiter in der Metallindustrie und 460 000 Arbeiter in der Textilindustrie Tarifverträgen. Wenn sonach die tarifliche Entwicklung in der Großindustrie Deutschlands hinter derjenigen des britischen Inselreichs erheblich zurückzubleiben scheint, so mag dieser Umstand von Kennern der Verhältnisse nicht mit Unrecht zurückgeführt werden auf die mangelnde Einheitlichkeit der Arbeiterbewegung in gewissen deutschen Industrien. Doch abgesehen hiervon steht fest, daß in Deutschland durch die Tarifverträge bereits für große Arbeitermassen die unbegrenzte Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkte mit ihren verderblichen Begleitererscheinungen ausgeschaltet worden ist. Ohne Zweifel gestalten die Tarifverträge die Position des Arbeiters auch im Betriebe selbst zu einer besseren. Der Arbeiter ist bei der Festsetzung seiner Lohn- und Arbeitsbedingungen nicht mehr der Willkür seines Arbeitgebers oder dessen Vertreters ausgesetzt, sondern er hat das Recht, die Innehaltung der durch seine Organisation vertraglich geregelten Arbeitsbedingungen zu fordern. Die früher in weiten Arbeiterkreisen an den Tag gelegte Abneigung gegen Tarif-

verträge ist längst einer besseren Einsicht gewichen. Mit Interesse verfolgt man heute in den Gewerkschaften sämtliche Fragen, die mit der Entwicklung des Tarifvertrags und des Arbeitsrechts überhaupt zusammenhängen.

Obwohl die Frage, wie weit die Gesetzgebung dem Tarifvertrage rechtliche Wirkung zuerkennt, das Wesen dieser Verträge nicht direkt berührt, da sie sich mehr auf wirtschaftlich-soziale als auf rechtliche Garantien stützen, bleibt es doch sehr notwendig, die Reformbestrebungen auf dem Gebiete des gesamten Arbeitsrechts zu verfolgen. Um so mehr, als bereits im Jahre 1908 in einem Beschlusse des Hamburger Gewerkschaftskongresses „eine gesetzliche Grundlage für kollektive Arbeitsverträge (Tarifverträge)“ gefordert wurde. In dieser Beziehung verdient eine Arbeit weiteren Kreisen bekannt zu werden, die Rechtsanwält Dr. S. Singheimer in Frankfurt a. M. vor längerer Zeit im „Korrespondenzblatt der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands“ veröffentlichte. Der betreffende Artikel, auf den wir gelegentlich schon zurück hingewiesen, trägt die Überschrift: „Die Förderung des Arbeitsrechts durch die Arbeiterbewegung“. Kernpunkt und Grundgedanke der sachkundigen Darlegungen des im Gewerkschaftsleben wohlbekannten Verfassers lassen sich dahin zusammenfassen, das Wissen und Können der Arbeiterbewegung fruchtbar zu machen zu einer weiteren Förderung und Entwicklung des Arbeitsrechts. Denn nicht nur von der Macht und der Organisation derjenigen, die das gleiche Interesse verbindet, hängt eine solche Förderung und Weiterentwicklung ab, sondern auch von einer bestimmten Argumentation zugunsten der Ziele, die erreicht werden sollen. Wörtlich führt Dr. Singheimer aus:

Wenn nicht alles trägt, wird die nächste Zeit erfüllt sein von größeren Reformbestrebungen auf dem Gebiete des Arbeitsrechts. Offenbar werden diese Reformbestrebungen nicht nur auf kleinere Teilgebiete und Detailfragen des Arbeitsrechts gerichtet sein, sondern sie werden auf bedeutungsvolle Grundfragen eine Antwort zu geben suchen. Wir nennen nur zwei Probleme, deren Erörterung immer mehr in den Vordergrund tritt, an deren Lösung die Arbeiterbewegung in höchstem Maße interessiert ist: die sogenannte Vereinheitlichung des Arbeitsrechts und die Schaffung eines Arbeitstarifgesetzes für Deutschland. Solche Reformgebiete sind nicht nur Gegenstände juristischer Formalisierung, welche die Verurteilung und die Gesetzesaufklärung allein angehen, sondern sie sind in höherer Maße Fragen einer inhaltlichen Fortbildung des Arbeitsrechts, also Fragen sozialer Machtverteilung und sozialen Fortschritts. Ihre Bearbeitung ist bereits durch die „Gesellschaft für soziale Reform“ und den „Deutschen Juristentag“ in Angriff genommen worden. Es kommt darauf an, daß auch die Arbeiterbewegung ihren Beitrag liefert zur Klärung und Förderung, und daß sie überhaupt in immer höherem Maße in bewusster Weise danach strebt, ihre geistige Kraft auch für die Weiterentwicklung des Arbeitsrechts einzusetzen. Je früher eine solche Arbeit planvoll geschieht, desto wirksamer wird sie sein. Denn mit den Gedanken ist es wie mit den Menschen. Sie hängen von den Kräften ab, die in der Frühzeit ihres Werdens schon auf sie gewirkt haben.

Im weiteren wird die Frage aufgeworfen, auf welche Art die Mitwirkung der Arbeiterbewegung an der Bildung von Rechtsanschauungen auf einem ihrer eigentlichen Lebensgebiete erfolgen könnte. Der Verfasser verkennt nicht, daß schon jetzt in der

Arbeiterbewegung umfassendes Material vorhanden ist, das in der gekennzeichneten Richtung Verwendung finden könnte. Trotzdem empfiehlt er, die geistige Arbeit in der Arbeiterbewegung, wie sie in der Literatur und in den verschiedenen Organen verrichtet wird, noch bewußter und planmäßiger auf die Fortentwicklung des Arbeitsrechts zu konzentrieren. Das sei nach doppelter Richtung hin möglich und wünschenswert. Zunächst handelt es sich darum, das tatsächliche Rechtsmaterial zu sammeln und für die Reformbewegung auf dem Gebiete des Arbeitsrechts als Informationsquelle nutzbar zu machen. Diese Aufgabe weist der Verfasser den Arbeitersekretariaten zu, die einheitlich und planvoll organisiert werden müßten, um solche unter einem bestimmten Gesichtspunkte stehende Zusammenarbeit leisten zu können. Um die Absicht des Verfassers klar hervortreten zu lassen, sei ihm selbst das Wort wieder gestattet:

Es ist oben (an der von uns zitierten Stelle. Red.) die Rede gewesen von der Vereinheitlichung des Arbeitsrechts, daß diese Vereinheitlichung kein bloßer juristischer Formalisierungsprozeß ist, sondern zugleich eine inhaltliche Fortbildung des Arbeitsrechts überhaupt. Eine solche Fortbildung setzt aber eine genaue Kenntnis der einzelnen Mängel des bestehenden Rechts und der Wünsche für ihre Beseitigung voraus. Für einen Teil des einheitlichen Arbeitsrechts, nämlich das einheitliche Privatbeamtenrecht, ist dank der Tätigkeit der Angestelltenvereine und der dadurch hervorgerufenen öffentlichen Diskussion diese Kenntnis vorhanden. Dagegen fehlt noch die klare Vorstellung von den einzelnen Mängeln des gewerblichen Arbeitsvertragsrechts und den Wünschen, welche die darunter leidenden Arbeiter empfinden und aussprechen. Wenn also der Gedanke der Vereinheitlichung des Arbeitsrechts übergreifen soll auch auf das Gebiet des gewerblichen Arbeitsvertrags, so ist es von der größten Bedeutung, daß von Arbeiterseite her die Mängel und die Wünsche auf diesem Gebiete bekannt werden. Es wäre leicht, diese Kenntnis zu gewinnen, wenn etwa auf Grund einer gemeinschaftlichen Versprechung alle einzelnen Arbeitersekretariate für eine bestimmte Zeitdauer angewiesen würden, ihre besondere Beobachtung dieser Fragen zugunwenden, ihre Beobachtungen in einem besonderen Abschnitt ihrer Berichte niederzulegen und vielleicht in besonderen Verhandlungen, die gewöhnlich den Arbeitersekretariatsberichten angehängt werden, zusammenfassend darzustellen. Auf diese Weise könnte in verhältnismäßig kurzer Zeit eine Information über alle einschlägigen Fragen gewonnen werden, und zwar eine Information, die von anderer Seite kaum zu erpingen wäre. Denn die wissenschaftliche Forschung allein kann eine solche Information nicht bieten; nicht nur, daß sie von den Anschauungen des Gelehrten im Einzelfall abhängen kann, ihm fehlt auch in der Regel die nahe und aller nächste Verbindung mit der Arbeiterkraft, die der Arbeitersekretär naturgemäß hat. Unzureichend sind auch naturgemäß die Informationen der Gegeninteressenten. Würde also diese Methode der Organisation des Informationswesens auf dem Gebiete des Arbeitsrechts durch die Arbeitersekretariate planvoll auf allen Reformgebieten des Arbeitsrechts durchgeführt, so würde auf diese Weise eine Lücke ausgefüllt, an deren Beseitigung gerade die Arbeiterbewegung ein besonderes Interesse hat.

Dr. Singheimer faßt ferner die Aufstellung bestimmter formulierter Zielpunkte für die Reformbewegung auf dem Gebiete des Arbeitsrechts ins Auge. Der Verarbeitung der aus der Arbeiterbewegung gewonnenen Informationen zu bestimmten Forderungen wird großes Gewicht begelegt. Daburd steht sich der Gesetzgeber bestimmt formulierten Wünschen gegenüber, die er nicht ohne weiteres ignorieren kann, sondern prüfen muß. Die Sichtung und zweckentsprechende Verarbeitung des einschlägigen Materials aus den gemeinsam wirkenden

Arbeitssekretariaten möchte der Verfasser einer besonders zu schaffenden Zentralstelle übertragen sehen, die in wissenschaftlicher Weise versuchen möchte, rechtspolitische Ergebnisse für die Weiterentwicklung des Arbeitsrechts zu finden. Eine solche Tätigkeit sei um so notwendiger, als das Arbeitsrecht im allgemeinen überhaupt noch nicht in den Kreis der wissenschaftlichen Rechtsdisziplinen auf den Universitäten aufgenommen, wurde und weil es darauf ankomme, das Arbeitsrecht gerade vom Standpunkte der Arbeiterbewegung rechtspolitisch zu verarbeiten.

Für die Arbeiterbewegung wird es sich also darum handeln, den dankenswerten Anregungen Dr. Singheimers über das ungelöste Problem des Arbeitsrechts das Wichtigste zu entnehmen und in seinem Sinne die schon vorhandenen Ansätze und Keime auf den verschiedenen Wirkungsgebieten möglichst rasch und systematisch auszubauen und zu kräftigen.

## Das Buchdruckgewerbe

in seiner technischen, wirtschaftlichen, sozialen und organisatorischen Entwicklung.

Die diesmalige Jahresrevue erscheint im Gegensatz zur vorjährigen nicht unerheblich später, dafür aber in ununterbrochener Folge. Der Jahresabschluss zwingt ja auch alle Rückfragen auf die leidigen Raumverhältnisse nieder.

Das technische Gebiet wird mehr als die Hälfte dieser Artikel erfordern. Unsere bewährten Mitarbeiter haben ihre Sache wieder gut gemacht. Der übrige Teil wird sich gegen das Vorjahr etwas abheben. Eine neue Tarifamtsstatistik liegt noch nicht vor. Ebenso erübrigt sich eine Behandlung des Jahresberichts der Berufsgenossenschaft der Buchdrucker. Dafür werden einige andre Themen erörtert werden, so daß diese Artikelserie der ihr gestellten Aufgabe, über den Stand des gesamten Gewerbes einen gut informierenden Überblick zu gewähren, wiederum gerecht werden wird. Die sachtechnischen Angelegenheiten haben diesmal den 1. Oktober 1912 zum Abschluß. Bei dem übrigen Teil ist jeweils die Berichtszeit angegeben.

### I.

#### Vom Satz.

Der Hoch- oder Tiefstand eines Kunstgewerbes zeigt sich nicht nur in der Produktionsmenge, es ist vor allem auch der Ausbruch oder die Gestaltung der Produkte maßgebend für das Niveau des ganzen Gewerbes. Besonders das Buchgewerbe mit seiner unmittelbaren Wirkung auf das allgemeine Leben muß seinen Ergebnissen einen höheren geistigen Schwung geben, der schon in der Formäußerung erkennen läßt, daß dies Gewerbe das führende der deutschen Kunsthandwerke ist. Die Bezeichnung unseres Gewerbes als Buchdruckerkunst deutet ja die Mittelstellung zwischen Kunst und Handwerk verständlich an, und seine Leistungen müssen demnach kunsthandwerkliche sein, soll es anders nicht von seiner natürlichen ersten Stelle zurückgedrängt werden und als bloßes Ausdrucks- und Vervielfältigungsmittel des gesprochenen und geschriebenen Wortes Verwendung finden. Diese Gefahr, die vor wenigen Jahrzehnten recht nahe lag, ist jetzt völlig überwunden und die Druckfächer sind heute in erheblichen Mengen schon als formschön anzusprechen. Besonders im deutschen Buchgewerbe ist die aufsteigende Linie der Geschmacksrichtung so rapid in die Höhe gegangen, daß die deutschen Buchdrucker mit ihren Ausdrucksmitteln ebenso wie mit den gesamten gewerblichen Einrichtungen über allen Völkern stehen.

Wie in einem großen, gut gepflegten Blumengarten die Formen überaus mannigfaltig und zahlreich sind, so entsand und entsteht der deutschen Buchdruckerkunst jährlich eine reiche Anzahl schöner Ausdrucksmittel an Schriften, Ornamenten und Schmuck. Diese durch überlegende Künstler gegebenen Gebilde soll der Schriftsetzer dann zu einer einheitlichen, geschlossenen Form vereinen und damit der Druckfächer das Wesen geben, was sie ihrem Zweck entsprechend gebraucht. Das natürliche Formempfinden, der gute Geschmack und das Gefühl für Licht und Schatten sind die Hauptmomente, die als Anlage für den tüchtigen Buchdrucker in Frage kommen, der nach der Elementarbildung sich der guten Arbeitsausstattung widmen will.

Von zahlreichen Fachzeitschriften und von den technischen Vereinigungen der Gehilfenschaft wird in vielfältigster Weise durch vorbildliche Vorlagen und Anwendungen, durch Artikel und Vorträge und Kurse dafür gesorgt, daß Form- und Stilgefühl geübt und erweitert werden. Namentlich soll die Pflege des Schriftschreibens mehr und mehr dazu führen, die Anwendung des vorhandenen Schriftmaterials natürlicher zu handhaben. Und wer das Anwachsen der sachtechnischen Vereinigungen beobachtet, wird bemerken, daß der Drang der Gehilfenschaft nach erweiterter technischer Ausbildung mächtig regt ist. Namentlich aber dort, wo nicht einheitlich nur die Pflege der sogenannten Altziden geübt wird. Denn es darf nicht außer acht gelassen werden, daß der größere Projekt der Setzer in glatter, tabellarischer oder andern Satz tätig ist, und das Heer der Zeitungssetzer mit dem zeitgemäßen Material ebenfalls noch verhältnis-

mäßig geringe Fühlung hat. Doch soll das Bestreben, den Ausdruck unserer Arbeit zu heben, nicht auf die Altziden beschränkt bleiben, und wir dürfen auch heute schon Kataloge, Werte mit wissenschaftlichem Einschlag und sogar die in der schnellsten Produktion erzeugten Inseratseiten einiger Zeitungen als mustergültig bezeichnen. Den Weg dazu ebnet in erster Linie unsere Schriftgießereien, mit deren einheitlichem Schriftmaterial das schnellste Arbeiten ermöglicht ist. So ist also auch für alle Setzer die Notwendigkeit der technischen Weiterbildung gegeben, und wer als Gehilfe in einer Zeitung tätig ist, hat gegen sich selbst genau die Verpflichtung, das neue Material und seine Anwendung zu studieren, wie die Wert-, Katalog- und Altzidensetzer. Die Entwicklung steht nicht still, und besonders vor Buchdrucker haben den Stillstand stets als Rückschritt betrachtet. Soll es im Buchgewerbe aber vorwärtsgehen, so dürfen wir Gehilfen nicht an letzter Stelle sein, denn auf unsern Schultern ruht der größte Teil des Gewerbes.

Die beste Art der Weiterbildung ist naturgemäß die der gut geleiteten Schulwerkstatt; doch vermögen Schilzer und Schriftsetzer viel dazu beizutragen, die Verhältnisse der Fläche richtig einzuteilen, Licht und Schatten gut abzustimmen. Das Berichtsjahr brachte eine Schriftausstellung in Dresden, auf der auch der Verband der Deutschen Typographischen Gesellschaften eine Zusammenstellung von Schriftarbeiten seiner Mitglieder zur öffentlichen Kenntnis brachte. Diese Ausstellung von Nichtkünstlern erregte berechtigtes Aufsehen, und Fachschriftsteller betonten, daß diese aus Schriftschreibern nach Feierabend entstandenen Arbeiten ein „erfreuliches Niveau“ aufwiesen. Das Lob, das dieser Ausstellung mit Recht zufließt, ist viel zu gering gemessen, denn die Mehrzahl der (wirklich der Praxis entstammenden) Arbeiten stand wesentlich höher als manche der sogenannten Kunstgewerke. Aber dem handwerklich vorgebildeten (d. h. technisch gründlich ausgebildeten) Schriftschreiber vermochte man nicht zu sagen, daß seine Arbeiten voll auf der Höhe stehen, während man dies Lob unbedenklich dem Kunstgewerke zukommen läßt, wenn er sich auch nur gelegentlich einmal mit der Schrift befaßt.

Die Frage „Antiqua oder Fraktur?“ hat glücklicherweise keine weitere Polemik hervorgerufen und ist hoffentlich für die Zukunft völlig abgetan. Die im Jahre 1914 in Leipzig stattfindende Internationale Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik wird ein glänzendes Zeugnis für die Fraktur bieten, denn abgesehen von den die Entwicklung des Buchdrucks begleitenden alten Drucken werden wir dort zum ersten Male das ganze Material in Fraktur beisammen sehen und unsere Augen an dem ungeheuren Formenschatz weiden können.

Weit weniger erfreulich als das Erhaltenbleiben des Frakturcharakters ist die aus Künstlerkreisen entsprungene Idee der Antiqua-Fraktur-Mischung. In alten Druckwerken des 17. und 18. Jahrhunderts finden sich die Begründungen für diese moderne Idee. Was aber von den minderwertigen alten Arbeiten gilt (es war das der Beginn des unfruchtigen Mischens der Schriften), trifft um so härter auf unsere heutigen Drucke zu: es ist dieses „künstlerische Moment“ ein gänzlich unlogisches Beginnen, das jeder Begründung entbehrt. Dieses Tun wird um so schlimmer, wenn man sich die Folgen überlegt, indem jedem gering gebildeten Buchdrucker eine Ausflucht geboten wird für die unsinnigste Zwiebel. Genau so unüberlegt geschieht das Sperren von Titeln durch dreifach größere Räume, als die Typen stark sind. Es wird die höchste Zeit, daß gegen beide Unsitte von kompetenter Seite aus kräftiger Einspruch erhoben wird.

Die vermehrte Einführung der Segmaschinen ist zum wenigsten Teil aus der tatsächlichen Vermehrung der Produktion resultierend, es ist vielmehr eine Verschleimung und Verbilligung der Produktion beabsichtigt. Leider ist eine der übelsten Folgen der Segmaschinearbeit die monotone Gestaltung der Druckseiten. Wenn auch heute schon Matrizen mit Charakterischriften hergestellt werden, so ist doch der Guß der Maschinenschrift auch unter den besten Verhältnissen ein ungleicher und der Drucker kann mit der bestabgestimmten Zurechtung keinen ähnlichen Erfolg erzielen wie beim Satz des Gießereimaterials. Für wirklich gute Werte, die nicht der sogenannten Tagesliteratur angehören, sollte stets Handab-Verwendung finden, und einige der besten Verleger Deutschlands sind auch ständig bemüht, ihren Werken ein einwandfreies Gepräge zu geben.

Die Verschleimung der Produktion ist in unsern Setzereien täglich mehr fühlbar. Ein Berliner Erfinder nun will den bedrängten Kollegen zu Hilfe kommen, indem er ihnen für große Schriftkasten sogenannte Silgriffböden verkauft oder an sie entleihen will. Diese Einsätze sind mudenförmig gestaltet und außerdem mit kleinen Ausbuchtungen versehen, so daß die Buchstaben im Guß auf diesen glasierten Böden sich nie eintunken können und stets locker liegen müssen. So weit gut, denn der Griff ist etwas leichter, weil der Buchstabe lose liegt; aber es wäre etwas sehr viel behauptet, wenn der Boden an sich zum besseren Gießen Veranlassung gäbe. Genuß sind die Fächer wohl zu schnell leer, weil das Stück Einsatz die Füllung des Faches beim Wleigen nicht ausreichend ermöglicht. Ein Formelkastens wurde von München aus empfohlen. Derselbe vereinigt Dikeren, mathematische oder sonst gebräuchliche Zeichen, Linien und Ausschluß. Der Kasten ist nichts als eine Vereinigung vieler kleiner Kästen, die stets zusammengeklappt werden müssen. Dadurch, daß der große Formelkastens wagerechte Aufstellung findet, ist es

möglich, daß mehrere Setzer von den verschiedenen Seiten aus dem Kasten setzen können. Auch ein Mittel zur Verschleimung der Arbeit.

Die wichtigsten Neuerscheinungen auf sachtechnischem Gebiete sind die Erzeugnisse unserer Schriftgießereien. Neben den, eine längere Zeitperiode überdauernden Schöpfungen, ist die größte Anzahl der Erzeugnisse der Mode unterworfen. Eine Buchdrucker, die zeitgemäße Arbeit liefern will, ist daher gezwungen, jährlich das Schriftenkonto bedeutend zu erhöhen und sie muß, um existenzfähig zu bleiben, auch größere Abschreibungen auf ihr Schriftenkonto machen, was natürlicherweise die Produktion verteuert. Die letzte Modefächer ist das Material der Gegenfächer von Weiß, Grau und Schwarz. Den eigentlichen Anlaß gab der Neffameinrichter Jacoby-Voy (Berlin), der, den Spuren seines Kollegen Bernhard folgend, eine Schriftserie („Travou“) mit großem Kontraste herstellte. Während bei Bernhard vom Schwarz der Schrift zum Grau des Ornaments noch ein wohlwollender Übergang vorhanden ist, so daß die Ornamente tatsächlich nur als Betonung der Schrift gelten können, schreiben den Beschauer der „Travou-Serie“ grelle Schlaglichter an, die künstlerisch nur als Reklame betrachtet werden können. Die Anwendung dieses Materials kann darum nur eine beschränkte sein, und es bleibt ja auch noch eine große Fülle von Neuheiten für die andern Druckerzeugnisse übrig. Die wichtigsten Novitäten der Schriftgießerei seien nachfolgend in Kürze registriert.

Die Altiengeellschaft für Schriftgießerei und Maschinenbau in Offenbach a. M. brachte eine zierliche Kartenschrift in gotischen Formen mit dem Namen „Apert“ auf den Markt, bei der die an den Weigungen der Buchstaben angelegten zarten Striche überflüssig und unnatürlich sind. Wesentlich besser ist die neue von dem Kunstzeichner Lupburg entworfene „Offenbacher Reform-Latein“, die der deutschen Richtung angehört. Eine magere und fette Garnitur ist bisher erschienen.

Eine der schönsten Schriften der Berichtszeit ist die von der Bauerschen Gießerei in Frankfurt a. M. herausgegebene „Wicynal-Kursiv“. Wundervoll flüssige Form, die die lateinische Type prächtig verleiht. Ebenso präzis sind die Initialen, die Schwünge und der dazu gehörige Schmuck. Im ganzen eine Musterleistung des Charlottenburger Schriftkünstlers. Als Ergänzung der „Wenus-Größe“ erschien eine fette Serie.

Rudolf Geyer (Wien) schrieb für die Firma H. Berthold in Berlin eine „Wiener Groteske“, die, gelinde gesagt, etwas sehr eigenartig wirkt. Die gewöhnlichen Buchstaben stehen etwas sehr tief, demzufolge die Querzüge der Versalien, die weit herüber gezogen sind, beim P, R usw. große Bögen bilden, da sie erst wieder im letzten Drittel zur Horizontalen stoßen. Mit der dünnen Linearen Wirkung zählt diese Schrift mit zu der Reklamegruppe, die porstehend erwähnt, wenn sie inmitten kräftiger oder gar fetter Schriften für sich im weißen Raume zur Anwendung gelangt. Das Anwendungsbereich zeigt sie aber für zarte Altziden, Karten und ähnliches. Zu der „Kantate“ von Johannes Graf (Magdeburg) wurde eine halbfette Garnitur geschaffen.

Die Gießerei Gottfried Wötter in Paunsdorf-Leipzig brachte eine handwerklich tüchtige „Neue Schwabacher“ in magerer und halbfetter Garnitur heraus. Ihre „Bispa“-Schriften fügte die Firma eine Antiqua hinzu. Eine Kursiv, nach dem Schreiber „Weise-Kursiv“ genannt, schneidet die Firma Brochhaus in Leipzig. Die Minuskeln sind sehr groß, die Ober- und Unterlängen dagegen kurz; das Gesamtbild der Schrift zeigt interessante Züge auf.

Ganz prächtig ist eine von Professor Gmde geschaffene „Gmde-Fraktur“, deren lebensvolle Zeichnung sich im Charakter den ersten Frakturen nähert, die uns die Barockzeit gebracht. Der Schnitt wurde von der Hausgießerei der Firma W. Drugulin in Leipzig besorgt, welche Unfall sie auch jetzt in den Handel bringt.

Die Gießerei Filinsch in Frankfurt a. M. erweiterte das Reklamematerial des Künstlers Lucian Ernhardt, indem diese Schriftserien um eine magere und eine fuffere erweitert wurden. Die letztgeschaffenen Initialen, bei denen sonst einfacher Form die Spirale ab und zu angewandt ist, passen sich dem übrigen Materiale glücklich an. Ferner brachte dieselbe Firma als Zeitungsmaterial gut geeignete Kiervignetten auf den Markt. Eine schraffierte Kartenschrift in drei Größen (nur Versalien) wird von der Firma „Ombr“ genannt. Die Schoppmeiersche „Flinsch-Fraktur“ erhielt als Ergänzung eine halbfette Serie.

Auf den Pfaden der Reklame wandelt auch die Schriftgießerei Gerzich & Heise (Hamburg-München), die sich von dem Maler Franz Paul Glaz (München) eine Schrift herstellen ließ, die die eingangs besprochene Richtung einschlägt und für bestimmte Arbeiten gut geeignet erscheint. Mehrere kleinere Neuheiten brachte Wilhelm Cronau's Schriftgießerei in Berlin-Schöneberg; so zwei Kartenschriften mit Namen „Mignon“ und „Phönix“, dann eine Mediavalschrift, genannt „Rassische Versalien“, und zwei Einfassungen: „Weintraubenornamente“ und „Windenschilder“.

Der bekannte Graphiker Gitterlin (Berlin) schuf für die Berliner Schriftgießerei Emil Gursch eine „Anzial-Schrift“, der Originalität nicht abzuspüren ist, wenn gleich dieser Schriftcharakter trotz aller Rundungen immer eine gewisse Schwerfälligkeit atmen wird. Die von derselben Firma auf den Markt gebrachten „Initialkassetten“ mit 36 verschiedenen Motiven weisen recht ansprechende Zeichnung auf.

Ein ganz prächtiges Erzeugnis ist die vom Kollegen Engelhardt (Leipzig) geschaffene „Deutsche Laufschrift“

von Heinrich Hoffmeister in Leipzig gegossen. Diese Schrift, ein reiner Frakturcharakter, hat durch die schräge Stellung nicht nur nichts an Wirkung verloren, es ist vielmehr ein flotter Zug hineingebracht, der trotzdem durch den kräftigen Duktus eine gewisse Ruhe atmet.

Noch immer an der Spitze marschiert die Schriftgießerei Klingpor in Hinsicht auf den künstlerischen Wert ihrer Erzeugnisse. In der Vorberichtszeit brachte die Firma zu der „Niemann-Mediana“ eine prächtige Kursiv. Die „Roch-Schrift“ wurde durch eine halbfette Garnitur ergänzt und in neuer Zeit erschien die „Deutsche Schragschrift“ von Rudolf Roch. Eine tüchtige Leistung stellt auch diese letzte Fraktur dar. Nur mit dem Mischungsbeispiel im Anwendungshefte braucht man nicht einverstanden zu sein, weil beim Zusammenstellen der graden und der schrägen Schrift die Wirkung dieser Typen leidet.

Ein gutes Erzeugnis ist die „Delitzsch-Antiqua“ der Firma Julius Klinkhardt in Leipzig, bei dem der Zug des Schreibers recht deutlich in Erscheinung tritt. Wenig glücklich sind die Schmuckstellen der Initialen gestaltet, bei denen die Punkte oft recht unmotiviert sind.

Die Schriftgießerei Benjamin Krebs Nachfolger in Frankfurt a. M. gab eine „Breitfelder-Schrift“ heraus, die als Insetatschrift ihre Wirkung nicht verfehlen wird. Eine Zirkularschrift, „Brunnhilde“ genannt, erinnert in ihrem Duktus an die früheren Widdolinen und Kumbinen. „Sarcata-Ornamente“ sind gleichfalls ein neueres Erzeugnis, das in lichthem Perlenschnitt und linear gezeichneten Plattornamenten besteht.

Auch die Gießerei Ludwig & Mayer in Frankfurt a. M. betritt mit ihrer „Lineare Antiqua“, die eine ganz dünne, breit geschriebene Type zeigt, das Gebiet der Kellame. Zu der Schrift gehört auch grauer Schmuck in Linien, d. h. schraffiert, und Ornament. Zu der schönen „Feder-groteske“ unfres Kollegen Erbar (Aöln) wurde eine halbfette Serie geschnitten. Eine „Frakturkursiv“ wurde ebenfalls von dieser Firma angefertigt.

Ihre Salzman-Schriften vordrängte die Schriftgießerei Schelter & Giesede in Leipzig durch eine Antiqua des Künstlers. Eine sehr fette Kellame-Schrift bringt dieselbe Firma mit ihrer „Monotype“. Von prächtiger Wirkung ist eine Anzahl dekorativer Schmuckstücke von Heinz Keune und andern.

Die Gießerei D. Stempel in Frankfurt a. M. schnitt eine fast phantastisch zu nennende Frakturkursiv von dem Dichter und Maler Mattias, von dem die Schrift auch ihren Namen trägt. Der Colou der Firma ist aber die Kellametype „Bravour“, gefloren von dem Berliner Kellametinker Jacoby-Vog. Graue und schwarze oder, besser gesagt, steuertartige und fette Typen sind das Hauptelement zu diesem neuen Modematerial. In Vorbereitung befindet sich eine „Selga-Antiqua“ des Darmstädter Künstlers Kleinfens, die eine gewisse Ähnlichkeit mit der bei Bauer erschienenen Antiqua aufweist, nur ist die „Selga“ in der ganzen Gestaltung „garter“.

Eine sehr schöne, doch fette Kellame-Schrift ist die „Reibing-Schrift“ der Schriftgießerei von Ludwig Wagner in Leipzig. Sehr hohe Gemeine und kurze Ober- und Unterlängen zeichnet die Schrift aus, die für Insetats gute Verwendung finden dürfte.

Die Schriftgießerei von Wilhelm Woellmer in Berlin schnitt zu ihren „Koloniaschriften“ eine breite magere Garnitur. Eine Hochschrift nennt die Firma „Hermes-Groteske“ und eine in kräftiger Linienführung in barocker Manier gezeichnete Einfassung, „Walhalla-Ornamente“.

Zu neuer Reihe könnte noch eine große Anzahl von Neuheiten aufgeführt werden. Doch sind oft die Formwiederholungen so deutlich, daß man ältere Erzeugnisse als Beispiel anführen müßte oder die Neuheiten haben allgemein weniger interessierenden Wert. Jedoch zeigt die vorn aufgeführte Neuheitenmenge, daß ein Produkt das andere zu verdrängen sucht. In die Kaufkraft der Buchdruckerien wird dadurch im ganzen höhere Anforderung gestellt als in früheren Jahren.

## Korrespondenzen.

**Munaberg-Buchholz.** Um dem Fortbildungsdrange der hiesigen Kollegen gerecht zu werden, wurde hier unter dem Namen „Typographia“ ein typographischer Zirkel gegründet, welchem zahlreiche Kollegen beitreten. Zum Vorsitzenden wurde Kollege Lorenz gewählt. Die Kursusleitung wurde Kollege Fischer übertragen.

**J. Wauken.** Die am 1. Dezember hier stattgehabte Bezirksversammlung hatte nach Erledigung ihres geschäftlichen Teils als Haupttagsordnungspunkt ein Referat unfres Gaworstehers Wendke über „Die gegenwärtige Situation im Buchdruckgewerbe mit Berücksichtigung der letzten Gaworsteherkonferenz“ aufzuweisen. Redner führte der Kollegenhaft zunächst vor Augen, unter welchen Begleiterscheinungen sich die Aufnahme des neuen Tarifs vollzogen habe, schilderte sodann die gegenwärtige Stimmung in Prinzipalstreffen, die durch die „rührige“ Tätigkeit des Kreises II, der Gründung eines Fonds für besondere Zwecke und einer Tarifberatungskommission sehr treffend gekennzeichnet werde, und erwähnte die Kollegen zum Schluß, trotz aller sich etwa zeigenden Wetterwolken großen Mutes, aber in geschlossener Einigkeit, der Zukunft entgegenzublicken. Die versammelten Kollegen folgten den anderthalbstündigen klaren Ausführungen mit regem Interesse und spendeten reichen Beifall. Die Diskussion war nur kurz und ließ die Zustimmung der Versammlung zu den von Gaworsteherkonferenz gefassten Beschlüssen erkennen. Die Erweiterung einiger tariflicher Angelegenheiten bildete den Schluß der anregend verlaufenen Versammlung, die

leider nur von 44 Kollegen besucht war. In Anbetracht des wirklich belebenden Referats wäre eine etwas zahlreichere Zuhörerschaft durchaus am Platze gewesen.

**Darmstadt.** (Bezirksversammlung vom 24. November.) Vorsitzender Knoblauch eröffnete die mäßig besuchte Versammlung. Ein Kollege wurde neu aufgenommen. Beim dritten Punkte der Tagesordnung: „Abrechnung vom dritten Quartal“, entspann sich eine längere Diskussion, namentlich wurde das Restantenumwesen einer scharfen Kritik unterzogen. Gegen einzelne Mitglieder, die sich besonders säumig erweisen, soll ganz energisch vorgegangen werden. Kollege Pauli teilte mit, daß ihm bei der Revision die Ungleichheit in den Bezügen der Ausgesteuerten und Nichtbezugsberechtigten aufgefallen sei und machte den Vorschlag, den Ausgesteuerten und Nichtbezugsberechtigten je 2 M. auszugeben. Bei der Abstimmung fand ein Vorschlag Annahme, nach dem den Ausgesteuerten je nach Lage der Verhältnisse 1,50—2 M. und den Nichtbezugsberechtigten 2 M. ausgezahlt werden sollen. Hierauf wurde dem Kassierer Dehage erteilt. Wie alljährlich, sollen auch in diesem Jahre die konditionslosen Kollegen zu Weihnachten mit einer Extraunterstützung bedacht werden, und zwar sollen die ledigen Kollegen 4 M. und die verheirateten Kollegen je 5 M. und für jedes Kind 1 M. erhalten. Weiter wurden einem Kollegen, der schon seit Jahren in der Siechenanstalt zu Eberstadt schwer krank daniederliegt, wie im vorigen Jahre 25 M. als Weihnachtsbescherung bewilligt. Nachdem noch bekanntgegeben worden war, daß der neugegründete Gesangsverein „Gutenberg“ am 1. Januar eine Feier veranstaltet, an der sich die Kollegen recht zahlreich beteiligen möchten, fand die Versammlung ihr Ende.

**Dresden.** (Maschinenmeister.) Diejenigen Kollegen, welche im letzten halben Jahre die Versammlungen besuchten, dürften wohl von dem Verlauf immer befreitigt gewesen sein. Standen doch stets interessante Punkte auf der Tagesordnung, während unfre „Technische Kommission“ für lehrreiche Vorträge Sorge trug. Von letzteren seien erwähnt: „Antes & Schwärzlerisches Juridicerverfahren (Referat Kollege Landmann, praktisches Vorführen die Kollegen Schreiter und Schreyer); „Lehrlingsausbildung — Gehilfenprüfung — Befähigungsnachweis — Meisterprüfung“ (Kollege Freitag); „Besprechung der Johannisfestdruckachen (Kollege Trumme); „Seidentuchdruck“ (Kollege Freitag); „Allgemeines und praktisches Arbeiten im Maschinenbaue“, bearbeitet von der Technischen Kommission (Referat Kollege Landmann); „Die weitere Entwicklung des Tiefdruckes“ (Kollege Schreiter). Mit den Artikeln Dr. Rübenstamps, Farbdruck betreffend, beschäftigte man sich ausführlich. Druckachenausstellungen sowie Informationen über neue technische Hilfsmittel wurden ebenfalls geboten. Die Druckereiarbeiter im Schiedsgerichte, Kollege Wenzel ergründete, konnten über einige Schadensfälle, die für Materialdruck berichtigten und den Kollegen vor Augen führen, daß sie bei den oft eigenartigen Verhältnissen in den Druckereien bei ihrer Arbeit das Verantwortlichkeitsgefühl in den Vordergrund stellen sollten. Der Bericht von der Leipziger Vorstandskonferenz, an welcher die Kollegen Lehmann, Meugner und Freitag teilnahmen, wurde intern gegeben, besonders beifällig wurde der Besuch der Leipziger Graphischen Ausstellung zu Pfingsten 1914 seitens der Mitglieder begrüßt. Die zum Vortrage gebrachten letzten zwei Mundschreiben der Zentralkommission überzeugten die Mitglieder, daß ein neuer Geist Einzug gehalten habe. Die weitere intensive Mitarbeit jedes einzelnen Kollegen wird nicht erfolglos bleiben. — Eine Tagespartie mit Tanz nach Radegober sowie eine Nachmittagspartie nach Möbisch trugen zur Pflege der Geselligkeit bei. — In der Versammlung am 1. Dezember teilte der Vorsitzende mit, daß die Leitung der Hilfsarbeiterorganisation an die Dresdner Prinzipale herangetreten sei beifällig Abschluß eines Tarifs. Die hierauf erfolgte Antwort sei eine ablehnende gewesen, was Redner bedauerte im Interesse der Sache selbst sowie der wahrscheinlich nicht ausbleibenden Folgen, die auch auf unfre Kollegen nicht ohne Wirkung bleiben würden.

**Essen (Ruhr).** Am 30. November fand unfre ordentliche Monatsversammlung statt, welche nur mittelmäßig besucht war, was wohl nicht zuletzt auf die lange Arbeitszeit der beiden größten Druckereien „Volkszeitung“ und „Generalanzeiger“ zurückzuführen ist, da genannte Zeitungen am 24. November resp. 1. Dezember siebenmal wöchentlich erscheinen. Unter „Geschäftlichem“ gab der Vorsitzende Kenntnis von einer Zeitungsnotiz, nach welcher der große Klappschlechter Treffert auf dem am 26. November hier abgehaltenen christlichen Gewerkschaftskongreß in seiner „schönen“ Rede u. a. sagte, die Gutenbergschüler würden auch in einer hiesigen Druckerei „terrorisiert“. Das ist wieder eine der bekannnten christlichen Lügen, denn einige vor nicht langer Zeit in einer hiesigen größeren Druckerei vorgekommene Ereignisse beweisen gerade das Gegenteil; hier hat Provokations- und Denunziationsucht unfre „christlichen Freunde“ beinahe zu einer Explosion geführt. Der Trefferische Terrorismus schwindet stinkt nachgerade zum Himmel. Vier (zum Teil neuausgewählte Kollegen) wurden in den Verband aufgenommen. Für die im Kampfe stehenden Kollegen der russischen Ostprovinzen wurden 50 M. aus der Ortskasse bewilligt. Eine längere Debatte rief der nächste Punkt der Tagesordnung hervor: „Bericht von der Kreisantsfession am 25. November“, welchen Kollege Bodmühl gab. In etwa einstündigen Ausführungen verstand es Redner, ein interessantes Bild von den dort gepflogenen Verhandlungen zu geben. Er schloß seine von der Versammlung sehr beifällig auf-

genommenen Ausführungen mit einem Appell an die Kollegen, mit allen Mitteln für ihre tariflichen Rechte einzutreten, aber auch ebenso ihren tariflichen Pflichten gerecht zu werden, und warnte besonders vor Kontraktbruchvergehen. Die beiden nächsten Punkte der Tagesordnung mußten wegen vorgerückter Zeit zurückgestellt werden. — Es sei noch darauf hingewiesen, daß die Bibliothek außer Sonntags auch an den Versammlungsabenden von 8 bis 9 Uhr geöffnet ist.

**L. Bezirk Siegen.** Die am 1. Dezember in Siegen abgehaltene Bezirksversammlung war gut besucht. Nach dem Verlingen des vom Gesangsvereine „Gutenberg“ (Siegen) vorgelegten Chors eröffnete Vorsitzender Ziegeler mit begrüßenden Worten die Versammlung und erstattete ausführlichen Bericht über die Bezirksvorsteherkonferenz. Das Hauptinteresse erregte wohl die Teilung unfres Bezirks und die Neugründung des Bezirks Fulda. Aber die Teilung des Bezirksvermögens soll eine noch später einzuberufende Ortsvorsteherkonferenz befinden. Den freitenden hiesigen Kollegen wurden vorerst 50 M. bewilligt und weitere 50 M. für später in Aussicht gestellt. Der nun folgende Kassenbericht wurde gutgeheißen und dem Kassierer Entlastung erteilt. Der Gesamtvorstand wurde per Affkamation wiedergewählt. Als Ort der nächsten Bezirksversammlung wurde Wüdingen bestimmt. Nach anderthalbstündiger Mittagspause wurden dann die Neubauten des Konjumvereins besichtigt. Man war des Lobes voll über das hier Gesehene. In der Nachmittagsfession hielt Gaworstehrer Dominé ein Referat über die Gaworsteherkonferenz. Redner verbreitete sich des längeren über die gegenwärtige Lage und über die Neugestaltung einiger Unterfützungszeige und begründete deren Änderung. Reicher Beifall belohnte den Vortragenden für seine Ausführungen. Der Vorsitzende sprach ihm für das gut angelegte Referat den Dank der Versammlung aus. In der sich nun anschließenden Diskussion wurde hauptsächlich die Umzugskostenunterstützung kritisch beleuchtet. Nachdem dann noch einige Abschiedsworte für die jetzt aus dem Bezirke scheidenden Ortsvereine Fulda, Nisfeld und Lauterbach gesprochen worden waren, schloß der Vorsitzende mit einem Hoch auf den Verband die Versammlung.

**Nürnberg.** Die Maschinenfesservereinigung Nürnberg und Umgebung hielt am 1. Dezember eine gutbesuchte Versammlung ab. Vertreter waren aus Schwabach, Neumarkt, Weihenburg. Das Mundschreiben der Maschinenfesservereinigung Karlsruhe betreffs Karlsruher Maschinenfesserschule wurde eingehend besprochen. Die Versammlung nahm gleich dieser Vereinigung Stellung zu der Art und Weise, wie die Karlsruher Seegerische ihre Schüler ausbildet. Um die Kollegialität zu pflegen, findet im Januar eine Wintertour über Weisberg nach Schwabach statt zum Besuche der dortigen Kollegen. Unter „Technischem“ kamen der Selbstabteger am Typograph und ein Selbstmeister zum genaueren Zutreffen, der seinen zur Sprache. Auch besagte ein Kollege sich wieder über das Kempe-Metall. Nach Erledigung der weiteren Tagesordnungspunkte, die mehr interner Natur waren, kam man zum Schluß der anregend verlaufenen Versammlung.

**Paris.** Die Situation in der Bewegung der hiesigen Kollegen war zu Anfang dieser Woche folgende: Die Zahl der die Forderungen anerkennenden Firmen hat sich noch erhöht. Von den 4200 organisierten Gehilfen arbeiteten sofort 1500 zu den neuen Bedingungen, nach drei Streiktagen hatten weitere 1800 die Arbeit aufgenommen, so daß die Zahl der Streikenden nur noch 7—800 beträgt, die sich auf 15—18 Firmen verteilen. Die Zahl der Unorganisierten muß auf etwas über 1500 geschätzt werden. Mit dieser Woche tritt eine Extrasteuer von 10 Proz. (für Lohnbeträge über 32 Fr.) für die zu den neuen Bedingungen Arbeitenden in Kraft.

**r. Bezirk Siegen.** Am 1. Dezember tagte in Siegen unter zuriefendstellender Beteiligung unfre vierte diesjährige Bezirksversammlung. Erschienen waren vom Vororte 34, Weidborf-Wissen 4, Waldböhl 3 und von Olpe 3 Kollegen. Der gedruckt vorliegende Kassenbericht fand die Genehmigung der Versammlung und dem Kassierer wurde einstimmig Entlastung erteilt. Unser Gaworstehrer Albrecht (Aöln) hielt sodann einen sehr interessanten und zeitgemäßen Vortrag über: „Die Situation im Kreise II nach der Kreisantsfession“. Redner schilderte in seinen fünfviertelstündigen Ausführungen die hauptsächlichsten Ereignisse in jüngster Zeit und namentlich das Verhalten verschiedener Prinzipale im Kreise II. Die lebhafteste Zustimmung am Schluß des Vortrags bewies, daß man mit den vorgelegten Vorschlägen und Winken für die Zukunft einverstanden war. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten wurde die Versammlung mit einem Hoch auf den Verband geschlossen.

**Waldenburg i. Schl.** (Vierteiljahrsbericht.) Im letzten Vierteljahre fanden eine außerordentliche General- und zwei Monatsversammlungen statt, welche schwach besucht waren. In der Versammlung vom 3. November hielt Kollege Rylich ein n Vortrag über Kranken- und Unfallversicherung, dabei besonders die Meinigen Zustände behandelnd. Als Kandidaten zur Bezirksvorsteherwahl wurden die Kollegen Köchel und Gersöne einstimmig aufgestellt. Der Vorsitzende rügte, daß es Kollegen unterlassen haben, sich nach erhaltener Kandidatur oder infolge der Abreise von Orte vom Arbeitsnachweis abzumelden. Das Herbergswesen des Kartells gab Anlaß zu lebhaften Erörterungen; es wurde ein Antrag angenommen, wonach unser Vertreter erneut dafür eintreten soll, daß eine durchgreifende Remedur in der Herberge eintritt. Der Arbeitsplan der Typographischen Vereinigung wurde bekanntgegeben. — In der Versammlung vom 1. De-

zember gedachte Kollege Büchel vor Eintritt in die Tagesordnung des verstorbenen Kollegen Hugo Christoph, dessen Andenken von der Versammlung in üblicher Weise geehrt wurde. Bei dieser Gelegenheit sprach Kollege Gersöne dem Dresdener Buchdrucker-Gesangvereine für die dem Verstorbenen bei der Einäscherung in Dresden bewiesene Treue besten Dank aus, was auch von dieser Stelle aus geschieht. Der Kassierer erstattete den Kassensbericht für das dritte Quartal, wofür ihm Decharge erteilt wurde. Hieran schloß sich der Bericht des Kartelldelegierten. Beschlossen wurde, für die Kollegen und deren Angehörige am Sonntage vor Weihnachten eine Weihnachtsfeier zu veranstalten. Die Generalversammlung findet voraussichtlich am 18. Januar und das Wintervergütigen am 1. März statt.

## Rundschau.

**Statistik des Tarifamts.** Das Tarifamt bittet um baldigste Rücksendung der versandten Fragebogen. Sollten Gehilfen einzelner Druckereien noch nicht im Besitze dieser Fragebogen sein, so wird gebeten, diese Fragebogen beim Tarifamte zu reklamieren. Für jede Druckerei ist die Ausfüllung dieser Statistik dringend erwünscht!

**Ein Legat.** Der im November 1910 in Leipzig verstorbenen Verlagsbuchhändler Dr. Karl Geibel (Sohn. Dumcker & Humboldt) setzte dem Personale der Biedersteins Hofbuchdruckerei, Stephan Geibel & Co., in Altenburg, deren Mitbesitzer er war, ein Legat von 5000 Mk. mit der Maßgabe aus, daß es zwei Jahre nach seinem Tode an die Angehörigen je nach ihrer Geschäftszugehörigkeit ausgeteilt werde. Dies geschah jetzt. Es kamen an 226 Angestellte Beträge von 5, 10, 20, 30, 40, 45, 50, 55, 60, 65 und 70 Mk. zur Verteilung. Den ersten Satz von 5 Mk. erhielten die Lehrlinge.

**Beleibung organisierter Gehilfen in der Fachpresse.** In Nr. 96 der „Buchdruckerwoche“ war ein Inserat zu lesen, durch welches ein erster Maschinenmeister gesucht wird, aber mit der bezeichnenden Einschränkung: „Da Vertrauensstellung, können nur nichtorganisierte Herren berücksichtigt werden.“ Daß die betreffende Firma nur „Herren“ Vertrauen entgegenbringt, die persönlicher Eigennutz soweit treibt, sich von ihren Berufsorganisationen fernzuhalten und die infolgedessen auch von ihren Berufskollegen nur mit Mißtrauen betrachtet werden können, wollen wir hier außer Betracht lassen, da die Firma selbst so wenig Vertrauen zu ihrer guten Sache hatte, daß sie anonym blieb. Wir können uns daher nur an das Fachblatt halten, das einer solchen Herabwürdigung der organisierten Gehilfenchaft unsres Gewerbes in seinem Inseratenteile Raum gewährt. Und da müssen wir nun konstatieren, daß wir uns innerlich ganz kurzer Frist schon zum zweiten Male genötigt sehen, auf solche Inserate gerade in der „Buchdruckerwoche“ hinweisen zu müssen. In Nr. 135 rügten wir an gleicher Stelle unter der Stichmarke „Unanständiges von einem anständigen Prinzipal“ ein Inserat in den Nummern 86 und 90 der „Buchdruckerwoche“, wodurch ein „Monolinesetzer einigermassen anständigen Charakters“ nach Mittelfachsen gesucht wurde. Wir nahmen in der Kommentierung dieses Inserats noch davon Abstand, der „Buchdruckerwoche“ eine besondere Verantwortlichkeit dafür zuzuschreiben, sondern sprachen nur unsere Verwunderung darüber aus, daß ein solches die Gehilfenchaft beleidigendes Inserat in der „Buchdruckerwoche“ untergeschlupft finden konnte. Heute aber, da wir konstatieren müssen, daß in der Inseratenaufnahmestelle der „Buchdruckerwoche“ trotzdem keine genauere Prüfung der Inserate hinsichtlich ihrer Rückwirkung auf die Gehilfenchaft stattfindet, müssen wir doch zum Ausdruck bringen, daß die Gehilfenchaft des Buchdruckerwesens ein sittliches Recht hat, gegen derartige verleumdende Inserate in der „Buchdruckerwoche“ wie auch in jedem andern Fachblatte zu protestieren und ihr Verhalten danach einzurichten.

**Meisterprüfung.** Vor der Handwerkskammer in Chemnitz legte der Kollege Eugen Schaub mit gutem Erfolge die Meisterprüfung ab. Ferner bestanden in Altenburg die Kollegen Fritz Wittig von da und Franz Schneider aus Schmöden die Meisterprüfung und Robert Walmanz aus Altenburg legte die Prüfung in Oera mit Erfolg ab.

**Buchdrucker als Stadtverordnete.** In Penzig i. S. wurde kürzlich der Kollege Richard Viehsold als Stadtverordneter gewählt.

**Schiffenauslösung.** In Rudolstadt wurde für das Jahr 1913 Kollege Preißler als Schiff ausgelöst. Desgleichen in Altenburg der Kollege Otto Weber.

**Schwerer Betriebsunfall eines Lehrlings.** In Kronau kam in der Druckerei der „Kronacher Zeitung“ („Fränkischer Wald“) ein Lehrling mit der rechten Hand in eine im Gange befindliche Druckmaschine. Hand und Arm wurden ihm dabei so zerquetscht, daß der ganze Arm amputiert werden mußte.

**Tarifbewegung der Buchdruckerhilfsarbeiter in Leipzig.** In einer dieser Tage abgehaltenen Versammlung der Leipziger Buchdruckerhilfsarbeiter wurde nach einem Referate der Verbandsvorsitzenden Paula Thiede folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die am 1. Dezember 1912 im „Tivoli“ versammelten Druckerhilfsarbeiter und Arbeiterinnen Leipzigs haben den Bericht über den gegenwärtigen Stand der Tarifbewegung entgegengenommen und erneuern noch vor Jahreschluß ihren Protest gegen den einseitigen Tarif des Druckerhilfsarbeiterartells Leipzig. Dieses Kartell war auch die Ver-

anlassung, daß die Leipziger Prinzipalvereinigungen beschlossen: 1. die Tarifverhandlungen in Berlin am 18. Dezember 1911 nicht zu beschließen; 2. die Urträge unserer Ortsverwaltung, unter Anerkennung der Berliner Vereinbarungen einen Tarif abzuschließen, damit abzulehnen, daß sie schon einen Tarif bewilligt hätten und 10 Proz. Zulage erfolgt sei; 3. durch Birkulare die Leipziger Prinzipale auffordern, keinerlei Verhandlungen mit der Ortsverwaltung zu führen und Druckerartefiz nicht mit uns abzuschließen. Durch Erhebungen aber ist festgestellt, daß dieser nur allein von Prinzipalen beschlossene Tarif, der die alten verschlechterten „Allgemeinen Bestimmungen“ enthält, alle neuen Verbesserungen ausschließt und der dem Hilfspersonal 10 Proz. Zulage verspricht, keinesfalls erfüllt wird. 10 Proz. Zulage haben nur sehr wenige Kollegen und Kolleginnen erhalten, dagegen ist die Anzahl der Zulagen von 50 Pf. und 1 Mk. in hohem Maße erfolgt, während einige hundert Kollegen und Kolleginnen überhaupt keine Zulage erhalten haben. Die zahlreich eingegangenen schriftlichen, telephonischen und mündlichen Antworten der maßgebendsten Buchdruckermeister auf unsere Urträge zu den Betriebskassen lauten fast ausnahmslos dahingehend, der Hilfsarbeitervorstand möge sich zu diesem Zweck an den Verein Leipziger Buchdruckermeister wenden, und bekunden andererseits, für einen rechtsgültigen Tarif einzutreten. Die heutige Versammlung beschließt aus dieser Erwägung heraus, den Zentralvorstand in Berlin mit der weiteren Verfolgung der Leipziger Tarifangelegenheit zu beauftragen und sich zu diesem Zwecke mit dem Vorstande des Vereins Leipziger Buchdruckermeister ins Einvernehmen zu setzen. Die Leipziger Kollegenchaft erklärt, alle Anweisungen des Verbandsvorstandes und der Ortsverwaltung gewissenhaft zu befolgen und mit regem Eifer dafür zu sorgen, die uns noch fernstehenden Kollegen und Kolleginnen dem Verbandszuge zuzuführen.“

**Rückgang des Berliner Lithographiegewerbes.** Von der Lage der Berliner Lithographen gibt eine aufgenommene Statistik ein recht trübes Bild. Es sind die Verhältnisse von 70 Firmen ermittelt worden, und zwar stehen sich die Zahlen vom Anfang Oktober 1911 und Ende September 1912 gegenüber. Im Oktober 1911 waren bei diesen Firmen 797 Lithographen beschäftigt; jetzt sind es nur noch 642, und inzwischen sind noch weitere Entlassungen wegen Arbeitsmangels erfolgt. Bei 32 Firmen ist ein Rückgang der beschäftigten Lithographen zu verzeichnen; darunter befindet sich eine Firma, die jetzt 40 Lithographen weniger als im vergangenen Jahre beschäftigt. Daneben gibt es noch eine ganze Reihe von Firmen, die ihr lithographisches Personal bis auf einen oder zwei entlassen haben. Schon seit 1907 ist das Lithographiegewerbe in Berlin ständig zurückgegangen, und alle Anzeichen sprechen dafür, daß auch die Zukunft keine Besserung bringt. Von Anfang 1908 bis jetzt waren 370 Berliner Lithographen gezwungen, wegen langandauernder Arbeitslosigkeit und vollständiger Ausichtslosigkeit, in absehbarer Zeit Beschäftigung zu erhalten, vom Beruf abzugehen; außerordentlich tüchtige Kräfte befinden sich darunter. In allen möglichen Berufen haben diese Kollegen Unterschlupf gesucht; vom technischen Zeichner bis zum gewöhnlichen Fabrikarbeiter. Der Niedergang des Lithographiegewerbes hat seine Ursache darin, daß die Produktion der Berliner Firmen hauptsächlich auf den Export nach dem Auslande zugeschnitten ist, der durch die Zollgesetzgebung außerordentlich erschwert, sogar zum Teile ganz unmöglich gemacht wurde. Ferner kann die Umänderung der Geschmacksrichtung und die Anwendung der Reproduktionstechnik als die Ursache der großen Arbeitslosigkeit betrachtet werden. Die Berliner Lithographenzahlstelle des Verbandes der Lithographen, Steindruckere und verwandten Berufe hatte am Beginne dieses Jahres 938, jetzt infolge der Arbeitslosigkeit und der Übertritt in andere Berufe nur noch 889 Mitglieder. Von den Mitgliedern waren seit 1. Januar bis 30. Juni d. J. 508 von Arbeitslosigkeit mit insgesamt 5067 Arbeitswochen betroffen. Dieses bedeutet gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres eine Steigerung um 2071 Arbeitslosenwochen. 40 der Arbeitslosen waren alle 26 Wochen des ersten und zweiten Quartals ohne Beschäftigung. Davon hatten über 20 zu Ende September noch keine Arbeit erhalten können; darunter befindet sich eine Anzahl, die bereits seit Oktober 1911 beschäftigungslos sind. Bei diesen Arbeitslosen ist fernher zu beachten, daß auch eine große Anzahl Berliner Lithographen, die nicht organisiert sind, ebenfalls arbeitslos waren bzw. nach sind; wie auch bekannt ist, daß eine große Zahl dieser Unorganisierten vom Beruf abgegangen ist. Genaue Zahlen lassen sich aber hierüber nicht feststellen.

**Sind die Gewerkschaften politische Vereine?** Eine Entscheidung darüber steht jetzt bei dem preussischen Oberverwaltungsgericht bevor. Von drei Ortsverwaltungen verschiedener deutscher Gewerkschaften wurde diese Gerichtsinstanz zur Entscheidung der Streitfrage angerufen, und zwar vom Geschäftsführer der Verwaltungsveranstaltung Viehsold des Verbandes der Fabrikarbeiter gegen den Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, vom Vertreter der Ortsgruppe Kilmsee des Zentralverbandes der Zimmerer gegen den Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen und vom Vertrauensmann der Ortsgruppe Kokenau des Metallarbeiterverbandes gegen den Regierungspräsidenten zu Regensburg. In allen Fällen handelte es sich um von der höheren Behörde bewilligte ortspolizeiliche Verfügungen, die die Einreichung der Statuten, eines Verzeichnisses der Vorstandsmitglieder der Zweigvereine oder Ortsgruppen verlangten. Die Behörden gingen davon aus, daß es sich um politische Vereine im Sinne des Reichs-

vereinsgesetzes handle. In den drei Fällen war Klage erhoben worden mit der Begründung, daß politische Vereine hier nicht in Frage kämen. Die Vertreter der Kläger, Rechtsanwalt Wolfgang Heine und Rechtsanwalt Dr. Herz (Hamburg), legten eingehend dar, daß weder die Ortsvereine politische Vereine seien, noch die in Frage kommenden Zentralverbände. Das Oberverwaltungsgericht beschloß zunächst Verneinung, nicht über das Vereinsleben der einzelnen hier in Betracht kommenden Zweigstellen und Ortsgruppen, sondern über den Charakter der genannten drei Zentralverbände. Es soll darüber erstens der Polizeipräsident von Berlin bezüglich aller drei Verbände und außerdem in jedem Einzelfalle die Polizeibehörde des Orts gehört werden, wo der Sitz jedes der Verbände sich befindet (Hamburg bezüglich des Zimmererverbandes, Hannover bezüglich des Fabrikarbeiterverbandes, Stuttgart bezüglich des Metallarbeiterverbandes). Das Beweisthema (in das immer der Name des fraglichen Zentralverbandes einzufügen ist) lautet in allen drei Fällen übereinstimmend: Was ist bisher (den genannten Behörden) bekannt geworden darüber, ob, wodurch und inwiefern der Verband auf politische Angelegenheiten einzuwirken beabsichtigt? Man wird wohl kaum fehlgehen, wenn man annimmt, daß die Polizeibehörden alles tun werden, um auf diesem Wege die Gewerkschaften unter ihre Fudtel zu bringen, denn nur diesem Bestreben ist ja in der Hauptsache die Streitfrage zu verankern. Und uns dünkt, daß die Objektivität des Oberverwaltungsgerichts bedeutend besser in Erscheinung getreten wäre, wenn andre Instanzen mit der Beantwortung der notwendigen Fragen betraucht worden wären.

**Ausländische Gewerkschaftsaktionen.** Nach einer statistischen Zusammenstellung der „Industrie Nationale“ in Belgien beträgt die Arbeitszeit, wenn man für England eine solche von 100 Stunden annimmt, in Deutschland 111, in Frankreich 117, in Belgien 121 Stunden. Wenn der englische Arbeiter 100 Mt. verdient, so hat es sein deutscher Kollege erst auf 90, der Franzose auf 83, der Belgier auf 76 Mt. gebracht. — In England wurde auf einer außerordentlichen Tagung des Gewerkschaftsbundes in Manchester eine Reorganisation der gesamten englischen Gewerkschaftsbewegung auf moderner, zentralistischer Grundlage sowie energischer Ausbau der internationalen Organisation der Arbeiter verlangt. In leitenden Kreisen wird dieser Forderung der Gewerkschaftszentrale für die künftige Entwicklung der Bewegung große Bedeutung beigegeben. Die Konferenz beschloß ferner die Errichtung einer gemeinsamen Lebensversicherungsabteilung für alle Gewerkschaften und beauftragte die Zentrale, für die Wahrung der gewerkschaftlichen Interessen gegenüber dem Versicherungsgeetze besondere Einrichtungen zu schaffen. Die gelbe, von den Unternehmern aufgeschüttelte, „Freie Arbeitervereinigung“ hielt einen Kongress in London ab, auf dem angeblich 85000 Mitglieder vertreten waren. Wie ihre Vertreter bes uns, sehen sie gern ihrem Ähnlern einige Nullen an, doch wird aus manchen Gegenden, z. B. Eisenbahngentzen, auch von anderer Seite gemeldet, daß die Unternehmern den Übertritt ihrer Arbeiter in die gelben Gewerkschaften zu erzwingen suchen. Zwei Beamte des Bergarbeiterverbandes wurden auf die Klage eines Mitgliedes hin verurteilt, rund 20000 Mk. dem Verbands zu ersetzen, die dieser in einem Prozesse gegen Weidinger derselben vorauslagte. Zur bekannten Osborne-Vorlage, die immer noch keine befriedigende Erledigung vor dem englischen Parlamente gefunden hat, ist zu melden, daß sich die Arbeiterfraktion im englischen Unterhause bis jetzt noch nicht entschließen konnte, für oder gegen die dritte Lesung der Vorlage zu stimmen. Sie hat daher eine gemeinsame Konferenz der Arbeiterfraktion, des Vorstandes der Arbeiterpartei, des Parlamentarischen Komitees des Gewerkschaftskongresses und der Leitung des Gewerkschaftsverbandes einberufen, die sich über die Spaltung der Fraktion schlüssig werden und die Direktiven geben sollte. Diese gemeinsame Konferenz hat nun stattgefunden. Über nach langer und eingehender Diskussion ist auch sie zu dem Schlusse gekommen, daß die Entscheidung dieser Frage von so außerordentlicher Wichtigkeit ist, daß sie die Verantwortung dafür nicht übernehmen möchte. Die Konferenz beschloß, eine besondere Nationalkonferenz aller Arbeiterorganisationen für den Anfang Januar nach London einzuberufen, der die Entscheidung dieser Frage überlassen bleibt. Die Osborne-Vorlage stellt das frühere Recht der Gewerkschaften, ihre Gelder nach freiem Ermessen zu politischen wie zu allen andern Zwecken zu verwenden, nur in sehr beschränktem Maß und mit schikanösen Erschwerungen wieder her. Die Beschlüsse und sonstigen Stimmungsäußerungen der letzten Kongresse der Gewerkschaften und der Arbeiterpartei waren ganz deutlich für die unbedingte Zurückweisung dieses Kompromisses. — In den Vereinigten Staaten endete ein Sensationsprozess gegen die Gewerkschaftsführer Ector, Giovanni und Garuso, die seit einem halben Jahr in Untersuchungshaft saßen, weil sie durch ihre Agitation während eines Textilarbeiterstreiks die Ermordung einer Streikbrecherin verurteilt haben sollen, mit einer glänzenden Freisprechung.

## Verschiedene Eingänge.

**„Jubiläumsdiplom.“** In unserer Organisation mehr als von Jahr zu Jahr die Zahl jener Kollegen, die auf eine 25jährige und noch längere Mitgliedschaft zurückblicken können. Wenn von einer entsprechenden Feier solcher Ehrentage infolge ihrer Häufigkeit in Zukunft auch oft abgesehen werden wird, so dürfte man sie doch nicht ganz sang- und klanglos vorübergehen lassen, schon aus agitatorischen Gründen nicht. Die Überreichung (Fortsetzung in der Beilage.)

# Beilage zum Korrespondent

## für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

50. Jahrg.      Einzelnummern 5 Pfennig das Exemplar, solche mit älterem Erscheinungsdatum bis zu 25 Pfennig.      Leipzig, den 14. Dezember 1912.      Redaktionsschluss: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh zur jeweilig nächsten Nummer.      Nr. 145.

### (Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

eines geschmackvollen Gedächtnisses werden die meisten Mitgliedschaften wohl nach wie vor für angebracht finden. Dieser Gedanke scheint auch eine thüringische Mitgliedschaft veranlaßt zu haben, der bekannten Firma Förster & Vorries in Zwickau die Herstellung eines solchen Jubiläumsgedächtnisses in Auftrag zu geben. Die Herstellung macht in say wie drucktechnischer Beziehung der Firma alle Ehre. Namentlich die Anordnung des Textes, der sich auch in seiner Abfassung erfreulicherweise freihält von der herkömmlichen Form, bringt eine originelle Wirkung hervor. Das Ganze ist wohl geeignet, einem Verbandsjubiläum wirkliche Freude zu bereiten und ihn anzuspornen, immer von neuem seine gewerkschaftlichen Pflichten treu zu erfüllen. Über den Preis des Diploms sind wir nicht orientiert, er dürfte sich wohl kaum all-gemeingültig festsetzen lassen.

**"Größenberechnungsscheibe."** Praktische Tafel zur Ableitung jeder gemüthlichen Formatvergrößerung oder-verkleinerung. In den Handel gebracht von Joseph G. Guch in Berlin SW 48, Friedrichstraße 5/6, Pfennighof. "Bodenreform." Organ der Bodenreformer. Erscheint am 5. und 20. jeden Monats. Heft 22. 23. Jahrgang.

**"Für Alle Welt"**, illustrierte Zeitschrift. Verlag: Deutsches Verlagshaus Bong & Co. Berlin. XIX. Jahrgang, Heft 7. Preis 40 Pf.

**"Moderne Kunst"**, illustrierte Zeitschrift. Verlag von Adolph Bong, Berlin. XXVII. Jahrgang, Heft 6. Preis des Heftes 60 Pf.

**"Sozialistische Monatshefte."** Erscheinen alle vierzehn Tage. Heft 24. Preis 50 Pf. Verlag der Sozialistischen Monatshefte, G. m. b. H., Berlin W 35, Potsdamer Straße 121 H.

**"Die Neue Zeit"**, Wochenschrift der deutschen Sozialdemokratie. Verlag von Paul Singer in Stuttgart. Heft 8. Band 1. 31. Jahrgang. Preis 25 Pf. pro Heft, vierteljährlich 3,25 Mk.

### Gestorben.

In Wermum am 3. Dezember der Faktor **Ed. Bergmann**, 86 Jahre alt.

In Berlin am 24. November der Drucker **Wilhelm Gensow** von dort, 35 Jahre alt — Gehirnschlag; am 25. November der Drucker **Julius Scholz** von dort, 67 Jahre alt — Herzschwäche; am 27. November der frühere Seiger, zuletzt Logishausinhaber, **Adalbert Wieland** von dort, 65 Jahre alt — Urterienverkalkung; an demselben Tage der Seiger **Ernst Schmidt** aus Königs, 32 Jahre alt — Herzlähmung; am 4. Dezember der Seiger **Richard Gade** aus Westow, 47 Jahre alt — Lebererkrankung; am 8. Dezember der Seiger **Mag Otto** von dort, 31 Jahre alt — Lungenemphysem; an demselben Tage der Buchdrucker **Martin Rudolf** aus Neudölln, 36 Jahre alt — Selbstmord.

In Wenthem der Buchdruckereibesitzer **August Hellendoorn**, 67 Jahre alt — Schlaganfall.

In Bunzlau am 29. November der Seiger **Mag Ruhnert**, 35 Jahre alt.

In Frankfurt a. M. am 5. Dezember der Gießer **Andreas Dicker** aus Hünabach, 44 Jahre alt.

In Freiburg i. Br. am 26. November der Faktor-invalide **Julius Harth**, 78 Jahre alt — Herzschlag; am 6. Dezember der Seiger **Sigmund Reichenbach** aus Jähringen, 35 Jahre alt — Rippenfellentzündung.

In Rölln am 1. Dezember der Buchdruckereibesitzer **Jean Reichtmann**, 46 Jahre alt.

In Raumburg am 7. Dezember der Schweizerdegen **Friedrich Wenz**, 40 Jahre alt.

In Speier am 10. Dezember der Invalide **Jakob Lindacher**, 58 Jahre alt.

In Wien am 9. November der Drucker **Franz Hübl**, 30 Jahre alt; am 13. November der Invalide **Eugen v. Henriquenz**, 66 Jahre alt; am 14. November der Seiger **Franz Ernrad**, 32 Jahre alt.

### Briefkasten.

Civis: Mitteilungen dankend erhalten. Es wäre jedenfalls gut, wenn Sie das Pulver so trocken halten, daß es demnächst oder zu Anfang des neuen Jahres gebraucht werden könnte. — D. F. in Wald: Mühlenerischer Schwundel muß möglichst umgehend gekennzeichnet werden, zumal wenn er eine solch pyramidale Höhe erreicht wie im Falle Lodde. Infolge der Vergrößerung kann die Erweiterung erst in nächster Nummer erscheinen. — W. B. in Dresden: "Somn- und Festtags" ist richtig. — R. S. in G.: Ausgerechnet zu der Zeit, in welcher die Mängel der Karlsruhe'ger Sechsmaschinenfabrik in aller Munde, fragen Sie bei uns nach der Adresse dieser "Presse" an, um dort einzutreten! Warum wenden Sie sich nicht an die Berliner Seigerfabrik, wenn Sie durchaus den Drang in sich fühlen, Maschinenseiger zu werden? — D. U. in Ober-

lein: Bei der Krankenversicherung von 1914 an 2500 Mk. Sonst bleibt alles beim alten. Seiger und Drucker werden von der Angestelltenversicherung in keiner Weise berührt, wenn auch ihr Lohn 2000 Mk. übersteigt. Infolgedessen bleibt es auch bei den bisherigen Verpflichtungen des Arbeitgebers. — E. R. in Bremen: 10,85 Mk. — U. D. in M.: 2,30 Mk. — J. B. in Weimar: 1,10 Mk. — A. D. in Speier: 2 Mk. — W. F. in Oberhausen: Nur bei vorheriger Bestellung. — F. F. in G.: Ihr Artikel ist nicht verwendbar. Was Sie darin sagen, ist bereits in allen Variationen im "Korr." zum Ausdruck gebracht worden. Speziell in diesem Jahre haben die Maschinen-seiger Schmerzen häufige Erörterung im "Korr." gefunden. Der Aufruf des Verbandsvorstandes steht damit in keinem Zusammenhang. Man kann doch nicht gewaltsam etwas verbinden. — S. in G.: Die Firma Schäfermann & de Greiff in Krefeld, die vom Tarifamt wegen Preisschleuderei gestrichen wurde und deren Gehilfen insofern ihre Konditionen verlieren, gibt schon durch ihre anonymen Beseitigung im Arbeitgeberverband-organ zu erkennen, daß auch hier die Gewerbetreibenden Tariffreunde vom Schläge Rillenlos dahinter stehen. Nach tariftreuen Gehilfen wird diese Firma vergeblich laßden. Welcher Ausschuß sich melden könnte, darüber wollen wir uns den Kopf nicht zerbrechen. Es ist allerdings im höchsten Maße zu bedauern, daß der "Allgemeine Anzeiger für Druckereien" das Streikbrecher-gesuch dieser Krefelder Drucker ausgenommen hat. Damit werden die Bestrebungen der Tarifgemeinschaft nicht gefördert.

### Verbandsnachrichten.

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Gnamisplatz 5 II. Fernsprecher: Amt RSW 21, Nr. 119.

**Bonn.** Die Herren Verbandsfunktionäre werden gebeten, den von hier abgereisten Seigern **Wilhelm Bergfelder** aus Kurpfalz, geboren am 16. Juli 1894, die Hauptbuchnummer 93858 und **Wilhelm Belzner** aus Hirschhorn, geboren am 22. Dezember 1892, die Hauptbuchnummer 93864 eintragen zu wollen.

**Gesellensände.** Um Angabe der Adresse des Maschinen-seigers **Paul Gutschke** aus Gr. Salze bittet G. Gogel, Mittelstraße 19.

**Tagen i. W.** Der Seiger **Willi Ehrhardt**, geboren in Baruth 1890 (Hauptbuchnummer 76757), wird ersucht, seine Adresse an **Louis Lorenz**, Heinhilfsstraße 30, gelangen zu lassen. Die Herren Funktionäre werden ersucht, G. hierauf aufmerksam zu machen.

**Hamburgh-Altona.** Als Hilfsarbeiter im Vereinsbureau wurde unter 25 Bewerbern der Kollege **Karl Bogunkte** gewählt.

### Adressenveränderungen.

**Meusfelw-Luda.** Vorsitzender: **A. Welke**, Luda, Bahnhofsstraße 214 I; Kassierer: **E. Berger**, Meusfelw, Ludaer Straße 27.

Zur **Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum dieser Nummer an die beigeigte Adresse zu richten):

In Bunzlau der Seiger **August Masson**, geb. in Bismarckhütte (O. Schl.) 1894, ausgl. in Wurzbach (Preuß. J. L.) 1912; war noch nicht Mitglied. — **Emil Scholz** in Biegnitz, Pfaffenstraße 5.

In Kiel der Seiger **Georg Scheiba**, geb. in Schwidden 1871, ausgl. in Osterode (Ostpreußen) 1889; war schon Mitglied. — **P. Lorenzen**, Fochstraße 23.

In Rlau i. M. der Seiger **Albert Warmbed**, geb. in Berlin 1894, ausgl. in Gransee a. Nordbahn 1912; war noch nicht Mitglied. — **R. Dorn** in Schwerin i. M., Eisenbahnstraße 12 II.

In Saarbrücken der Rotationsmaschinenmeister **Wilhelm Richter**, geb. in Worms a. Rhein 1876, ausgl. das. 1894; war schon Mitglied. — **Mit. Gutendorf**, Saarbrücken 1, Alte Meyer 23.

In Jülich der Seiger **August Grube**, geb. in Göttingen 1872; war schon Mitglied. — **R. Wachmann**.

### Arbeitslofenunterstützung.

**Hauptverwaltung.** Bericht vom Monat Oktober 1912.

a) Auf der Reise: Abgenommen vom vorhergehenden Monate 547 Mitglieder, aus Kondition kamen 171, aus gegenfeitigen Vereinen 190 (137 Verbands- und 53 gegenf. Mitglieder, und zwar aus Belgien 1 Verb.-Mitgl., aus Dänemark 10 Verb.- und 6 gegenf. Mitgl., aus Frankreich 4 Verb.- und 3 gegenf. Mitgl., aus Holland 1 Verb.-Mitgl., aus Italien 1 Verb.-Mitgl., aus Luxemburg 2 gegenf. Mitgl., aus Norwegen 1 Verb.- und 1 gegenf. Mitgl., aus Österreich 102 Verb.- und 34 gegenf. Mitgl., aus Schweden 1 gegenf. Mitgl., aus der Schweiz 17 Verb.- und 6 gegenf. Mitgl., aus konditionslofen

Aufenthalte kamen 131, aus Rußland und England 3, aus der Fast entlassen 2, krank waren 21, zusammen 1065 Mitglieder (951 Verb.- und 114 gegenf. Mitglieder, hierunter 1 Bosnier, 4 Dänen, 4 Franzosen, 3 Kroaten, 2 Norweger, 56 Österreicher, 2 Rigaer, 3 Serben; 4 Schweden, 17 Schweizer und 18 Ungarn). Von diesen auf der Reise befindlichen 1065 Mitgliedern hatten vorher geleistet: 51 6—12 Beitr., 234 13—49 Beitr., 168 50—74 Beitr., 95 75—99 Beitr., 162 100—149 Beitr., 311 150—499 Beitr., 30 500—749 Beitr. und 14 Mitglieder 750 und mehr Beiträge. — Es traten wieder in Kondition 262 Mitglieder, gingen am Schlusse des Monats in das Gebiet gegenfeitiger Vereine 118 (69 Verb.- und 49 gegenfeitige Mitglieder, und zwar nach Belgien 1 gegenf. Mitgl., nach Dänemark 9 Verb.- und 5 gegenf. Mitgl., nach Frankreich 1 Verb.- und 2 gegenf. Mitgl., nach Holland 3 Verb.- und 1 gegenf. Mitgl., nach Luxemburg 2 Verb.- und 1 gegenf. Mitgl., nach Österreich 53 Verb.- und 35 gegenf. Mitgl., nach der Schweiz 1 Verb.- und 4 gegenf. Mitgl.), bei Schlusse des Monats verblieben konditionslos am Orte 370, krank wurden 8, ausgesteuert 3, zum Heeresdienst einberufen 4, auf der Reise verblieben 300, zusammen 1065 Mitglieder, und zwar 875 Seiger, 173 Drucker, 10 Gießer, 2 Stereotypen, 4 Galvanoplastiker und 1 Korrektor. Außerdem waren nach den Angaben der Reiseleiterverwaltung 13 Nichtbezugsberechtigta (darunter 2 Dr.) und 22 Ausgesteuerte (darunter 3 Dr.) auf der Reise. — Es wurden verausgabt: An 506 Mitglieder für 7473 Reisetage (grüne Leg.) a 1 Mk. — 7473 Mk., an 559 Mitglieder für 7601 Reisetage (weiße Leg.) a 1,50 Mk. — 11536,50 Mk., an Porto 17,30 Mk., an Remuneration 309,50 Mk., in Summa 19336,30 Mk., hiervon 17271,30 Mk. an Verbands- und 2065 Mk. an gegenfeitige Mitglieder, und zwar: 16 Mk. an Bosnier, 51 Mk. an Dänen, 38 Mk. an Franzosen, 47 Mk. an Kroaten, 24 Mk. an Norweger, 1055 Mk. an Österreicher, 16,50 Mk. an Rigaer, 31 Mk. an Serben, 48 Mk. an Schweden, 424,50 Mk. an Schweizer und 314 Mk. an Ungarn. — Im Verhältnisse zu demselben Monate des Vorjahres wurde die Unterstüfung gezahlt:

1912 an 1065 Mitgl. 15 164 Tage — 19 336,30 Mk.  
1911 an 959 " 13 504 " — 16 918,20 Mk.  
mehr 1912 an 106 Mitgl. 1 660 Tage — 2 418,10 Mk.

b) Am Ort: Abgenommen vom vorhergehenden Monate 2446 Mitglieder, neu hinzugekommen 1898, zusammen 4344 Mitglieder; hiervon waren berechtigt 1222 Mitglieder bis zu 70 Tagen, 2506 Mitglieder bis zu 140 Tagen, 363 Mitglieder bis zu 210 Tagen und 253 Mitglieder bis zu 280 Tagen. — Es traten wieder in Kondition 2182 Mitglieder, gingen auf die Reise 126, wurden krank 13, ausgesteuert 159 (wovon 93 mit 70 Tagen, 60 mit 140 Tagen und 6 mit 210 Unterstüfungstagen), Unterstüfung entzogen 2, zu einem andern Berufe gingen 8, zum Heeresdienst einberufen 169, selbständig wurden 2, ins Ausland 3, in Fast genommen 1, ausgeschlossn 3, Invalide 1, im Besuge der Unterstüfung verblieben am Schlusse des Monats 1675 Mitglieder, zusammen 4344 Mitglieder, und zwar 3485 Seiger, 752 Drucker, 55 Gießer, 37 Stereotypen, 11 Galvanoplastiker und 4 Korrektoren. — Diese 4344 Mitglieder verteilen sich auf die einzelnen Gaue wie folgt: Bayern 371 (darunter München 170, Nürnberg 62, Würzburg 28, Augsburg 15, Regensburg 14), Berlin 1071, Dresden 154 (darunter Stadt Dresden 170), Elsaß-Lothringen 51 (darunter Straßburg 31, Metz 14), Erzgebirge-Bohmen 102 (darunter Chemnitz 34, Borna 14), Frankfurt-Offen 161 (darunter Frankfurt a. M. 111, Kassel 30), Hamburg-Altona 209, Hannover 157 (darunter Stadt Hannover 88, Braunschweig 28), Leipzig 342, Mecklenburg-Vorpommern 27, Mittelrhein 148 (darunter Mainz 27, Darmstadt 24, Wiesbaden 19, Saarbrücken 16, Mannheim 14), Nordwest 64 (darunter Bremen 38), Oberhessen 85 (darunter Karlsruhe 44, Freiburg i. Br. 22), Oder 127 (darunter Stettin 25, Potsdam 17), Ostfalen-Löhningen 85 (darunter Weimar 23, Erfurt 18), Ostpreußen 27 (darunter Königsberg i. Pr. 13), Posen 28 (darunter Stadt Posen 20), Rheinland-Westfalen 431 (darunter Köln 63, Düsseldorf 53, Essen 41, Weisfeld 30, Wachen 21, Krefeld 19, Elberfeld 18, Dortmund 15, Wermun und Koblenz je 14, Bochum und Gagen je 12), An der Saale 231 (darunter Halle a. S. 56, Magdeburg 52, Wurg bei Magdeburg 14, Dessau 13), Schlesien 200 (darunter Breslau 86, Görlitz 14), Schleswig-Holstein 55 (darunter Kiel 27), Westpreußen 36 (darunter Danzig 18), Württemberg 142 (darunter Stuttgart 119). — Es wurden verausgabt: An 1222 Mitglieder für 17246 Tage a 1,50 Mk. — 25869 Mk. und an 3123 Mitglieder für 50311 Tage a 1,75 Mk. — 88044,25 Mk., in Summa 113913,25 Mk. — Im Verhältnisse zu demselben Monate des Vorjahres wurde die Ortsunterstüfung gezahlt:

1912 an 4344 Mitgl. 67 557 Tage = 113013,25 Mt.  
 1911 " 3780 " 52 590 " = 88 635,75 "

mehr 1912 an 564 Mitgl. 14967 Tage = 25277,50 Mt.  
 Die Ausgabe von 113013,25 Mt. verteilt sich auf die einzelnen Gauen wie folgt: Bayern 11094 Mt., Berlin 2925,25 Mt., Dresden 4066,25 Mt., Elb-Lothringen 1487 Mt., Erzgebirge-Bogland 2466 Mt., Frankfurt-Hessen 4111,50 Mt., Hamburg-Altona 5036,75 Mt., Hannover 3737 Mt., Leipzig 8569 Mt., Mecklenburg-Lübeck 774,45 Mt., Mittelrhein 3768,50 Mt., Nordwest 1451,25 Mt., Oberhein 2224,25 Mt., Ober 3016,75 Mt., Ostland-Schlesien 1943,50 Mt., Ostpreußen 551,50 Mt., Posen 863,25 Mt., Rheinland-Westfalen 11 630,75 Mt., An der Saale 6186,75 Mt., Schlesien 4981,25 Mt., Schleswig-Holstein 1442,25 Mt., Westpreußen 826,57 Mt. und Württemberg 3729 Mt.

Insgesamt wurden auf der Reise und am Ort im Monat Oktober

1912 an 5409 Mitgl. 82721 Tage = 133249,55 Mt.  
 1911 " 4739 " 66094 " = 105553,95 "

mehr 1912 an 670 Mitgl. 16627 Tage = 27605,60 Mt. ausgezahlt. Nach der Anzahl der Tage (82721) sind daher 2668 Mitglieder (gegen 2132 Mitglieder im Vor-

jahre) den ganzen Monat Oktober hindurch im Bezuge von Arbeitslosenunterstützung gewesen.

**Würgburg.** Der Gezer Fritz Hirschmann aus Nürnberg (Hauptbuchnummer 87916) wird aufgefordert, seinen hier erhaltenen Vorzug auf E. Fuchs, Erbacher-gasse 8 II, einzulösen, andernfalls Ausschluß beantragt wird.

**Verammlungskalender:**

**Bremen.** Maschinenmeistergeneralversammlung heute Sonntag, den 14. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“.

**Eisenburg.** Verammlung Dienstag, den 17. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus „Zivoli“.

**Elberfeld-Barmen.** Korrektorenversammlung Sonntag, den 15. Dezember, nachmittags 3 1/2 Uhr, im Restaurant Felix Rayler in Elberfeld, Gde. Erholungs- und Leichstraße.

**Erfurt.** Maschinenmeisterversammlung Mittwoch, den 12. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im „Zivoli“.

**Frankfurt a. M.** Verammlung in der Verammlung heute Sonntag, den 14. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“, Kolleg 5.

**Gera (Reuß).** Maschinenmeisterversammlung Mittwoch, den 18. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, in der „Goldenen Krone“.

**Sissa i. Polen.** Gruppenversammlung am Sonntag, dem 15. Dezember, mittags 12 Uhr, im „Schwanen“, Bismarckstraße.

**Magdeburg.** Verammlung heute Sonnabend, den 14. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im „Gasthof“, W. Störckstr. 7.

**Köpenhagen.** Verammlung heute Sonnabend, den 14. Dezember, abends 7 1/2 Uhr, in „Thalers Gasthof“, Wagnhofstraße.

**Stuttgart.** Verammlung heute Sonnabend, den 14. Dezember, abends 7 1/2 Uhr, im „Festsaal des „Gewerkschaftshaus“.

**Zittau.** Verammlung Sonntag, den 16. Dezember, vormittags 10 1/2 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“.

**Zwettlitz.** Generalversammlung heute Sonnabend, den 14. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, in der „Schönen Aussicht“.

**Tarifamt der Deutschen Buchdrucker.**  
 Berlin SW 48, Friedrichstraße 239.  
 Briefadresse: z. B. des Geschäftsführers Herrn Paul Schliebs.

**Befanntmachung.**  
 Um Mitteilung der Adresse des Maschinenmeisters Rudolf Mittelstädt, geboren am 24. September 1893 in Berlin, wird gebeten.  
 Berlin, den 9. Dezember 1912.  
 Franz Franke, A. S. Giesecke, Prinzipalsvorsitzender, Geschäftsführer.  
 Paul Schliebs, Geschäftsführer.

**Eine freudige Überraschung**  
 für alle Wilhelm Busch-Verehrer bildet das Erscheinen des köstlichen Sammelbandes

**Neues Wilhelm Busch-Album.**  
 Sammlung lustiger Bildergeschichten mit 1500 zum Teil farbigen Bildern und 8 Kunstblättern in Vierfarbendruck usw. Das Werk ist eine Ergänzung zum Buchalbum Humoristischer Hauschatz. Preis in Leinwand geb. 20 Mk., in Luxusausgabe Halbfr. gebunden 35 Mk. [568]

Monatserialen von 3 Mk. gestattet.  
**Karl Hermann Ott & Co., Verlag**  
 Berlin-Schöneberg, Martin-Luther-Str. 68.

**Buchdruckerei** in Berlin, Best. J. 1894, f. Anz. resp. Fachmann geeignet, da m. Ladengeschäft weg. Kranzheit losl. u. zu verkaufen. Gew. Kunstst. durch Obermaschinenmstr. G. Hildebrand, Berlin N. Schönhauser Allee 107. [564]

**Zwei polnische Gezer**  
 für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.  
 W. Aniałowski & J. Kankowski, G.erne.

**Notationsmaschinenmeister**  
 der an vorzüglichsten Maschinen verfertigt ist, wird gesucht. Die Bewerber wollen ihre Offerten nebst Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche richten: an die Buchdruckerei Legzdorff & Co., Subpost. V. Marienstr. 78.

Gesucht tüchtiger

**Fertigmacher und Hölzbehalter**  
 in dauernde Kondition.  
 Ditto Weiser, Stuttgart, Schriftsetzerei und Metalllinienfabrik.

**Leistungsfähige Stempelschneider**  
 für Zeug und Stahl, auch jüngere Kräfte, nach Leipzig gesucht. Offerten mit Ansprüchen unter Nr. 516 an die Geschäftsst. d. W. erbeten.

**Tüchtige Geilerin**  
 Schriftsetzerei Brüß & Glod, Frankfurt a. M.

**Schriftsetzer Albert Böhm**  
 geben Sie sofort Nachricht wegen Übernahme eines Geschäftsführerpostens. [558]  
 Buchdruckerei Hoffmann, Oberammergau.

Die Schriftsetzer Karl Weiß aus Wpoda-burg und Max Werner aus Ramm-burg werden, um Arbeitsstellen zu vermeiden, aufgefordert, ihren Resignationen gegen mich nachzukommen. Die Herren Verbandsfunktionäre bitte ich, die Betroffenen hierauf aufmerksam zu machen. Karl Crapp, Weimar.

**Technikum für Buchdrucker**  
 Beste technische, kunstgewerbliche und fachmännliche Ausbildung. Vorbereitung für die Meisterprüfung. Vorträge, Besuche von Museen und Fabriken. Unterricht im Zeichnen und Journalismus. Dauer der Kurse ein Jahr. Tageskurse, Besuche usw. durch die Geschäftsstelle: Leipzig-R., Senefelderstraße 13-17

**Meinel & Herold**  
 Harmonikafabrik  
 Musikinstrumenten-Versand  
 Klingenthal (Sachs.) 449  
 liefern vorzügliche Harmonikas in über 200 verschied. Nr. 2 Zithern v. M. 8,50, Gitarren v. M. 6,50, Geigen v. M. 4,50, Musikinstrumente, Mandolinen, Harmonien, Dandolons, Ocarinas etc.  
 Preis-Liste anfordern. Deutsche Postkarte  
 Katalog an Jedermann frei [67]

**Beitenmap** mit sämtlichen Einteilungen 20 Pf. E. Feig, Frankfurt am Main 3.

**Typographische Vereinigung Berlin**

Von Sonnabend, den 14. Dezember, bis Mittwoch, den 18. Dezember, findet im großen Saale des Berliner „Gewerkschaftshaus“ eine

**Platatausstellung**  
 unter dem Titel „Kunst und Kaufmann“ statt. Der Eintritt ist frei für Jedermann. Ein Katalog wird zu 25 Pf. zu haben sein. Die Kollegen werden gebeten, die Ausstellung gut zu besichtigen und für den Besuch eifrig zu werben.

Es finden folgende Führungen statt: Sonnabend und Sonntag: Herr Georg Krebs aus Leipzig, am Montag: Herr Paul Westheim, am Dienstag: Herr Otto Bonifant und der Vorsitzende.

Von Mittwoch, den 18. Dezember, 9 Uhr: Verammlung. Vortrag: Herr Julius Ringer.

Die Ausstellung ist an den Werktagen von 9 bis 10 Uhr, am Sonntag vormittags von 9 bis 1 Uhr geöffnet. Ausgestellt ist ferner der Wettbewerb zum 50. Stiftungsfeste des Vereins Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer.

Die Generalversammlung der L. B. V. findet am Freitag, den 10. Januar, statt.

**So eben erschienen:**

**Deutscher Buchdrucker-Kalender 1913**  
 Siehe Literarisches in Nr. 142

Preis: Imit. Leder 1 Mk. Leder 1,75 Mk. Bei der Bestellung ist an Porto beizufügen: bei 1 Exemplar 10 Pf., bei 2 Exemplaren 20 Pf., bei 3-4 Exemplaren 30 Pf. Von 5 Exemplaren an Paketporto. / Zu beziehen durch die Kollegen G. Löblich, Salomonstraße 8 u. K. Richter, Leipzig-R., Hofer Str. 38

Was wollen Sie wissen? Sie finden alles!!! im

**Al. Brodhaus!**

Ausgabe 1911, 2 Bde., 24 Mt. — Gedr. zu Land nach Jüdisch, Französisch, 2 Bde., 20 Mt. Neu erschienen: Sanshinataja Bd. III, Gedr. u. Abenteuer i. Tibet. 10 Mt. u. Rongu z. Niger u. Mt. 2 Bde., 20 Mt. gegen monatliche Teilzahlungen zu beziehen durch A. Wilhelm, Dresden-R., Mühlstr. 61. Prospekt kostenlos! Kollegen als Vertreter gesucht! [208]

Eines der wichtigsten in das Bestehen der Kraft- und Ausdehnung v. A. Stolz, 4 Spt. Nr. u. 1,50 Mt., „Rauheisenhahn“, 120 Sp., 4 Bde., 3 Mt. 20 Pf., München, Eisenmanstr. 11 V.

**Galvanographie**  
 von größter Reinheit und elektrischer Leitfähigkeit. Humann & Teisler, Chemische Fabrik, Lohna (Sa.).

Für die uns antäglich unferne fünfzig-jährigen Berufsübungs von nach und fern zugegangenen Glückwünsche und Ehrungen lagen wir den Vereinfachern, Teilnehmern und Gratulanten auf diesem Weg unsern

**herzlichsten Dank!**  
 München, 9. Dezember 1912.  
 Alois Dobner, Ludwig Zil.

**Zur Diskussion!**  
 Ausbildung zum Redner durch Selbstunterricht von Dr. Gg. Sell. — Wer auf Erfolg seine Interessen vertreten, Vortrag halten oder schlagfertig diskutieren und darin keine Fehler begehen will, muß aus obigem instruktiven, leichtfaßlichen Lehrbuche frei reden lernen. — Für Vorkursunterricht, Vorstände, Vereinsredner, Berufsvorträge, Diskulanten ein prakt. Ratgeber. Schnellste Methode. Preis 1,40 Mk. = 1,70 Kr. = 2 Fr. portofr. Nachnahme 30 Pf. mehr. Ausland keine Nachn. Subskription gültig nur bis 20. Dez. Preis 1 Mk. = 1,20 Kr. = 1,40 Kr. W. Kaiser, Verlag, Leipzig-Connewitz 10.

**Achtung! Aale! Aale! Aale! Achtung!**  
 Wer noch Aale für das Weihnachtsfest wünscht. Bitte ich bis spätestens 18. Dezember zu bestellen. Ferner bitte ich um Beschäftigung meiner Schaufenster in der Dorotheenpassage. Mit kollegiaten Grüßen!  
 S. Grobe in Leipzig. [552]

**DEUTSCHE BUCHDRUCKER- STENOGRAPHEN- VEREINIGUNG**  
**STOLZE-SCHREY.**  
 Stenographischen Fernunterricht erteilt Otto Bleschhoff, Stettin, Fichtestraße 9 III. Lehrmittel 1,50 Mk., außerdem Vergütung der Portoauslagen.

**Arzneivernebler Kaltinhalator „Triplex“**  
 von Dr. Kellerer, vorzüglich bei Katarrh, Hals-, Stimm-, Asthma-Leiden, 3fach, Nebel, trock., feucht, naß. Aus Urteilen: Ein Lehrer. Durch A. großart. Erf. Ein Pfarrer: App. ist non plus ultra. Herr L. in Ch.: App. ist 10fach wert. Fr. 7,50 Mk. Hofapotheke Freising. [458]

**Schriftfertableau, Sanjtblatt, Graph. Galerie.**  
 Graph. Verlagsanstalt, Halle a. S., Nordplatzstr. 195.

Am Montage, dem 9. Dezember, verschied nach kurzem Krankenlager unser lieber Kollege, der Setzer

**Emil Franke**  
 im Alter von 26 1/2 Jahren.  
 Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren  
 Die Verbandsmitglieder der Spamerischen Buchdruckerei, Leipzig.

Die aller Hausmittel 3 Millionenfach bewährt ist **Lichtenheilds echte HINGFONG ESSENZ**

Man achte genau auf die Schutzmarke **Licht**, denn dies bildet Garantie für Echtheit u. Wirksamkeit. In dem meisten Apotheken erhältlich, wendet versch. den **Lab. Lichtheild** Meuselbach 8 (Thür. Wald) 12 Flaschen zu M. 3,80, nur bei 30 Flaschen Fr. 30,00 für Wiederverkäufer.

Am 11. Dezember vormittags verstarb auf dem Wege zu seiner Arbeitsstätte infolge Schlaganfalls unser lieber, treuer Kollege, der Korrektor

**Karl Fleck**  
 aus Rudolstadt, im Alter von 54 Jahren. Sein echt kollegiatler Sinn und rege Teilnahme an unsern Bestrebungen sichern ihm bei uns ein bleibendes Gedenken. Leipzig, den 12. Dezember 1912. Die Kollegen der Druckerei des „Leipziger Tageblatts“ und der „Leipziger Allgemeinen Zeitung“.

Die Beerdigung erfolgt Sonntag, nachmittags 8 Uhr, von der Friedhofskapelle des Johannisfriedhofs aus.

Am Sonntag, dem 8. Dezember, starb unser lieber Kollege und langjähriger Mitarbeiter, der Schriftsetzer

**Max Otto**  
 im Alter von 81 Jahren.  
 Ein treues Andenken bewahrt ihm Das Personal der Firma Otto von Holten, Berlin.

**Todesanzeige.**  
 Am 10. Dezember verschied nach längerem Leiden unser Kollege, der Invalide [563]

**Jakob Lindacher**  
 im Alter von 68 Jahren.  
 Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm Der Bezirksverein Speler.

**Nachruf!**  
 Am 10. Dezember verstarb plötzlich und unerwartet nach mehrwöchigem Krankenlager an den Folgen der Operation eines Abszesses unser lieber Kollege und früherer langjähriger Bezirkskassierer [566]

**Heinrich Peter Dähn**  
 von Helgoland, im Alter von 78 Jahren.  
 Wir können sagen, daß einer der Besten von uns gegangen ist. Treu und ehrlich bis auf den Grund seiner Seele, so haben wir ihn in den langen Jahren seiner Kassierertätigkeit (1900-1911) kennen gelernt. Schon im vorgerückten Lebensalter, als er infolge der Setzmaschine den Winkelhaken hinstellen mußte, übernahm der Verstorbene den arbeitsreichen Posten als Bezirkskassierer. Er hat dem Verbands treu gedient. Alles in allem: ein Buchdrucker von echtem Schrot und Korn, der auch im großen Neunstundenkampfe 1891/92 seine Existenz in die Wagschale legte. Ein arbeitsreiches Leben hat seinen Abschluß gefunden. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.  
 Requiescat in pace!  
 Der Bezirksverein Bremen.